

Schweizerische Nationalbank

1942



Fünfunddreissigster Geschäftsbericht

der

SCHWEIZERISCHEN NATIONALBANK

1942

Bericht des Direktoriums

über die

Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1942.

Allgemeines.

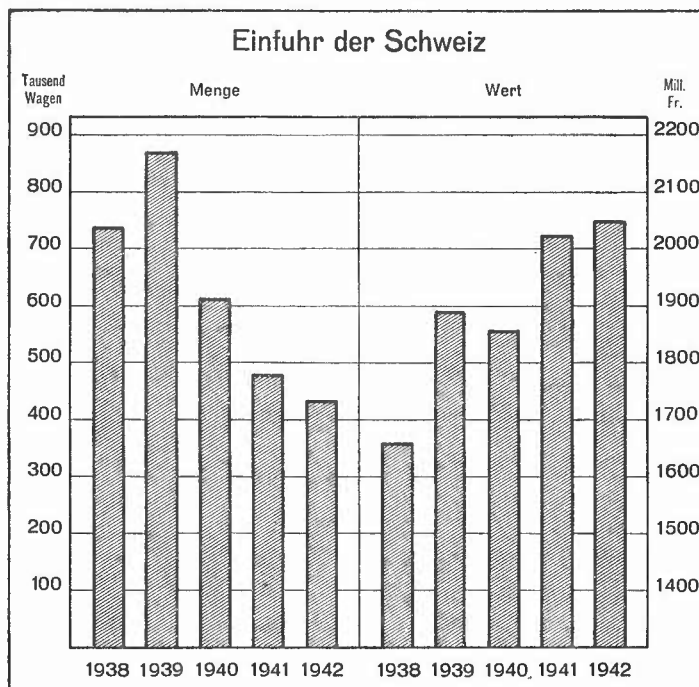
Wirtschaftliche und finanzielle Betrachtungen.

Mit der Fortdauer des Krieges und dessen Ausdehnung auf alle Kontinente wurde die Weltwirtschaft — insoweit jetzt von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann — noch mehr als in den Vorjahren eingeengt. Während vor dem Kriege die Güterströme sich in allen Richtungen bewegten, kann infolge der Kriegsverhältnisse ein Austausch von Waren im allgemeinen nur noch innerhalb weniger Ländergruppen stattfinden. Die Blockademassnahmen der beiden kriegführenden Parteien und der Mangel an Transportmitteln, besonders an Schiffsraum, erschweren den Verkehr immer mehr; ausserdem schränken alle Staaten die Einfuhr entbehrlicher Artikel und die Ausfuhr lebenswichtiger Waren ein. Überall sind die Spuren, die der Krieg im Wirtschaftsleben hinterlässt, tiefer und zahlreicher geworden. Die Blockadefolgen werden durch eine Verstärkung der landwirtschaftlichen und industriellen Gütererzeugung zu mildern versucht. Um die notwendige Rüstungsproduktion steigern zu können, sahen sich die am Krieg beteiligten Länder veranlasst, alle verfügbaren Arbeitskräfte einzusetzen und die Herstellung von Gütern für den zivilen Verbrauch erheblich zu vermindern. Da sozusagen in jedem Lande Vollbeschäftigung herrschte, machte die Arbeitslosigkeit den Regierungen keine Sorgen, wohl aber das wachsende Missverhältnis zwischen Güterversorgung und Güterbedarf. Im Interesse einer möglichst gerechten Verteilung der Konsumgüter und der Herstellung eines Gleichgewichtes zwischen Kaufkraft und Güterangebot waren nicht nur neue staatliche Eingriffe auf dem Gebiete der Produktionsförderung, sondern auch auf dem der Verbrauchlenkung notwendig. Mit mehr oder weniger Erfolg bemühten sich die Regierungen um die Verhütung weiterer Preis- und Lohnsteigerungen und zu diesem Zwecke auch um die Beschränkung der Gewinne. Wo der hohe Beschäftigungsgrad zu gesteig-

geren Einkommen führte, wurden Anstrengungen gemacht, um den infolge des zu geringen Gütervorrates entstandenen Kaufkraftüberschuss durch vermehrte Steuern und durch die Förderung der freiwilligen oder zwangsläufigen Spartätigkeit dem Warenmarkt zu entziehen.

Die wachsenden Schwierigkeiten im internationalen Gütertausch mussten naturgemäß auch die schweizerische Volkswirtschaft in vermehrtem Masse in Mitleidenschaft ziehen. Durch Verhandlungen mit dem Auslande wurde immer wieder versucht, unsere Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu sichern. Die Verschlechterung der Landesversorgung und die Ungewissheit über die Dauer des Krieges veranlassten die Behörden, stets neue Vorkehrungen zu treffen. Auf der einen Seite wurde durch die Steigerung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, durch die vermehrte Ausbeute eigener Rohstoffe, die Schaffung von Ersatzstoffen und die Heranziehung von Altmaterial das Güterangebot verstärkt, während auf der andern Seite durch die Einschränkung des Verbrauchs an Konsumgütern, die Kontingentierung der Rohstoffe, die Beschränkung der Kohlenzuteilung, die Bewirtschaftung der Elektrizität sowie durch weitere Massnahmen der Verbrauch in bestimmte Bahnen gelenkt wurde. Die Umstellungen und Anpassungen an die Mangelwirtschaft konnten nicht ohne einschneidende Eingriffe in die Privatwirtschaft erfolgen.

Wie sehr unsere Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen unter den Kriegsverhältnissen leidet, geht deutlich aus der Gestaltung der Einfuhr hervor. Im Berichtsjahr konnten nur noch rund 442000 Wagenladungen zu 10 Tonnen, das sind 10 % weniger als im Vorjahr, eingeführt werden. Die Einfuhr macht etwa drei Fünftel der Menge von 1938 und knapp die Hälfte des allerdings ausserordentlich hohen Importes von 1939 aus. Beim Export erreicht die Menge noch etwa 65 % derjenigen im letzten Vorkriegsjahr. Nach dem mengengewogenen Index der handelsstatistischen Mittelwerte verteuerten



sich seit 1938 die Einfuhrwaren im Durchschnitt um 116 %, die Ausfuhrwaren um 61 %. Das bedeutet, dass vom Einfuhrwert in der Höhe von 2 049 Millionen mehr als die Hälfte, nämlich 1 100 Millionen preisbedingt sind, während vom Ausfuhrwert in der Höhe von 1 572 Millionen etwa 595 Millionen auf die seit 1938 eingetretenen Preissteigerungen entfallen. Da die Preise für Einfuhrwaren bedeutend stärker gestiegen sind als die Preise der ausgeführten Waren, ergab sich eine Verschlechterung des

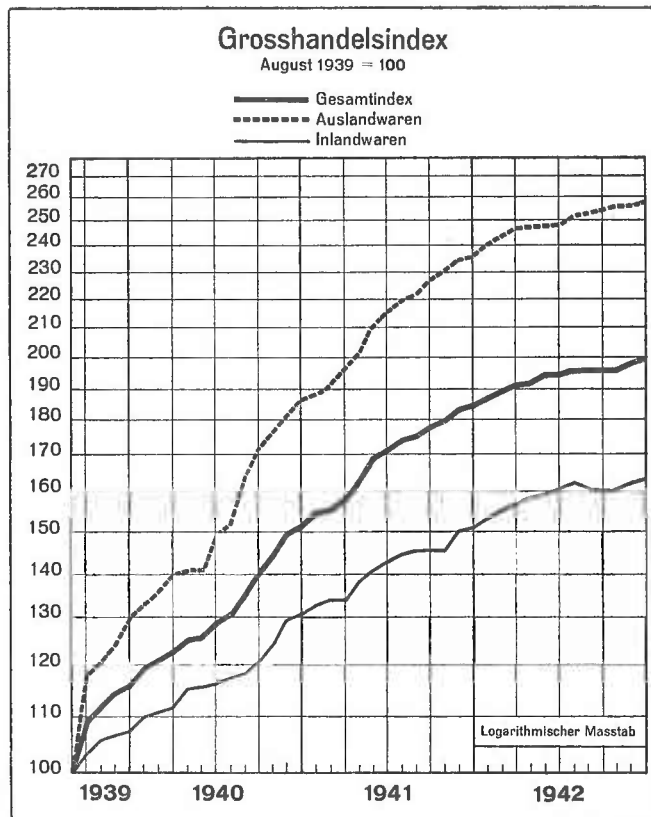
Austauschverhältnisses unserer Exportprodukte gegenüber den Importgütern. Der auffallende Unterschied in der Preisgestaltung der Import- und Exportgüter rührt im wesentlichen davon her, dass die Schweiz hauptsächlich Rohstoffe und Lebensmittel einführt und fast ausschliesslich Fabrikate ausführt. Die Preise für Rohstoffe und Lebensmittel steigen in der Kriegszeit erfahrungsgemäss rascher und stärker als die Preise für Fertigwaren, die weitgehend von den nicht im gleichen Masse erhöhten Löhnen beeinflusst sind. Im weitern ist zu berücksichtigen, dass die Einfuhrwerte hohe Transportkosten in sich schliessen; zudem sind die Ausfuhrpreise zum Teil vertraglich gebunden.

Obwohl die Verknappung an Rohmaterialien und Betriebsstoffen da und dort zu Betriebseinschränkungen führte, war im allgemeinen — dank der vollzogenen Umstellungen und Anpassungen — die Industrie gut beschäftigt. Auch der Wohnungsbau und die industrielle Bautätigkeit waren trotz Materialverknappung und Kostensteigerung reger als im Vorjahr. Da ausserdem ein grosser Bedarf an Arbeitskräften für den landwirtschaftlichen Mehranbau und für die Bauarbeiten von nationalem Interesse bestand, bot die Arbeitsmarktlage während des ganzen Jahres ein günstiges Bild. Die Zahlen der Arbeitslosen und Stellensuchenden hielten sich meist unter den schon sehr niedrigen Vorjahresziffern. Bei der Beurteilung der Arbeitsmarktlage muss berücksichtigt werden, dass ständig Arbeitskräfte im Aktivdienst stehen, freiwillig Militärdienst leisten oder sich in Arbeits- und Bewachungskompagnien befinden.

Wenig erfreulich sind nach wie vor die Verhältnisse in der Hotellerie, indem der Besuch von Auslandsgästen, bei denen es sich jetzt vorwiegend um Erholungssuchende in Höhenkurorten handelt, im Vergleich zur Vorkriegszeit bedeutungslos geworden ist. Der Ausfall konnte nicht wettgemacht werden durch die Zunahme der Zahl der Inlandgäste, obwohl diese grösser war als in den Vorjahren.

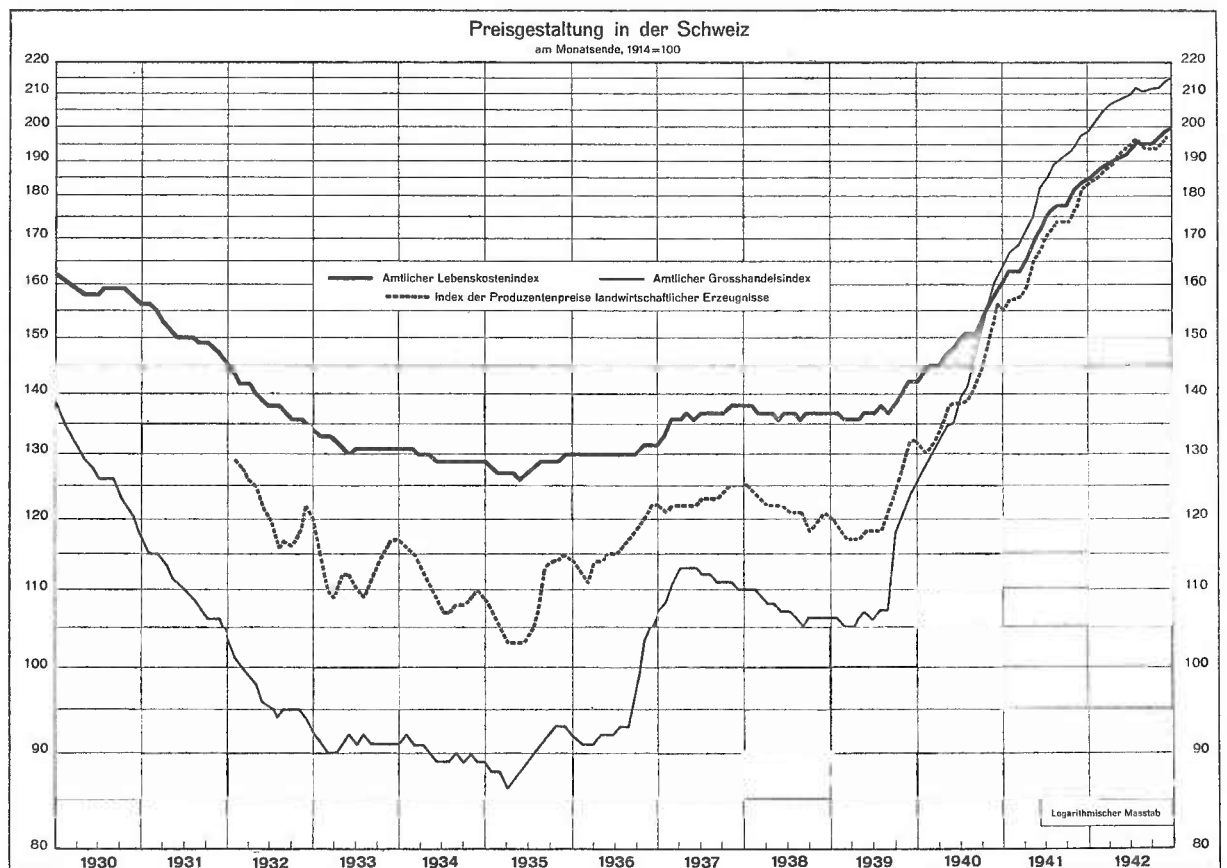
In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich der Einfuhr von Nahrungsmitteln entgegenstellen, ist es ausserordentlich wertvoll, dass die Landwirtschaft ein gutes Erntejahr verzeichnete. Der Pflanzanbau konnte, abgesehen von kleineren Rückständen, mit Erfolg durchgeführt werden. Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist die Ackerfläche annähernd doppelt so gross. Wie die Industrie so musste auch die Landwirtschaft eine Reihe von Vorschriften in bezug auf die Produktionslenkung und Verwertung der Erzeugnisse in Kauf nehmen. Die Hinaufsetzung der Preise einiger landwirtschaftlicher Produkte gab Anlass zu eingehenden Erörterungen über das Preisproblem. Der Index der Produzentenpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse erhöhte sich im Berichtsjahr um 8 % gegenüber 18 % im Vorjahr. Ende 1942 steht dieser Index um 64 % über dem Stand vom August 1939. Nach dem Preisindex landwirtschaftlicher Produktionsmittel sind die Produktionskosten in der Landwirtschaft seit Kriegsausbruch um 50 % gestiegen.

Der schweizerische Grosshandelsindex, der die Rohstoffpreise für Nahrungsmittel, Futter- und Düngemittel sowie die Preise für industrielle Roh- und Hilfsstoffe enthält, hat seine



Aufwärtsbewegung in verlangsamtem Tempo fortgesetzt. Seit Kriegsausbruch ist er um rund 100% ange-
 stiegen, wobei der Index für Ausland-
 waren eine Verteuerung um 157%,
 derjenige für Inlandwaren eine solche
 um 63% anzeigt. Wie schon im Vor-
 jahr ist der weitere Anstieg des Index
 für Auslandwaren vor allem auf die
 vermehrten Anfuhrkosten zurückzu-
 führen. Der amtliche Lebenskosten-
 index, der die Preisentwicklung für
 die Güter des Lebensbedarfes angibt
 und dabei von einem unveränderten
 Verbrauch ausgeht, erhöhte sich seit
 Kriegsausbruch um 45,5%.

Die Ursachen der bisherigen Preis-
 steigerungen sind bekannt; sie liegen



vornehmlich in der Verteuerung der eingeführten Waren und in den höheren Kosten für den Mehranbau, für die Ersatzstoffe und für die eigenen Rohstoffe. Ferner wurden in Rücksicht darauf, dass vor dem Kriege die Preise landwirtschaftlicher Produkte verhältnismässig tief waren, der Landwirtschaft Preiszugeständnisse gemacht, die nicht restlos in Mehrkosten begründet lagen. Da die ausserordentlichen, andauernden Ausgaben des Bundes für die militärische und wirtschaftliche Landesverteidigung zu vermehrten Einkommen und Gewinnen der Privatwirtschaft führten, die auf dem Steuerwege nur teilweise abgeschöpft wurden, ist anzunehmen, dass auch von dieser Seite eine verstärkte Warennachfrage und damit eine gewisse Beeinflussung des Preisniveaus ausgelöst wurde.

Das weitere Fortschreiten der Teuerung im Berichtsjahr stellte das Preisproblem in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Da Preiserhöhungen die Kaufkraft schmälern, den Sparwillen lähmen und damit auch den sozialen Frieden gefährden können, ferner den Anschluss der Schweiz an die Weltwirtschaft in der Nachkriegszeit erschweren, muss mit allen Mitteln dem Preisanstieg entgegengearbeitet werden. Auch wenn es sich nicht darum handeln kann, die Preise sämtlicher Waren festzulegen, so sollten doch die Bemühungen darauf gerichtet sein, die Konsumenten- und die Produzentenpreise nach Möglichkeit nicht weiter ansteigen zu lassen. Die Voraussetzungen hierfür dürften heute insofern nicht ungünstig sein, als den Auslandwaren für die Preisgestaltung infolge des geringeren Importes, der ruhigeren Preisentwicklung im Ausland und der vermehrten Inlandproduktion nicht mehr die gleiche Bedeutung wie in den ersten Kriegsjahren zukommt.

Die vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement im Jahre 1941 ins Leben gerufene Lohnbegutachtungskommission hat im Berichtsjahr Richtlinien und Richtsätze für die Anpassung der Löhne an die Teuerung aufgestellt. Als Grundlage für die Berechnung der Richtsätze dienen der amtliche Lebenskostenindex, der die Preissteigerung, gemessen an den Haushaltsausgaben, zum Ausdruck bringt, ferner die Einschränkungen und Ausweitungen im Verbrauch an Konsumgütern sowie die Ausgabenverteilung bei Familien unselbständig Erwerbender. Die Lohnbegutachtungskommission geht davon aus, dass der amtliche Lebenskostenindex die Preisentwicklung richtig widerspiegeln. Nach ihrer Meinung sind aber Lohnzulagen nur insoweit gerechtfertigt, als sie für den Ankauf der infolge der Kriegsverhältnisse verringerten Gütermenge notwendig werden. Dabei werden aber nicht nur die kriegswirtschaftlich bedingten Verbrauchseinschränkungen, sondern auch die noch möglichen Konsumausweitungen in Betracht gezogen. Die Angaben über den Minder- und Mehrverbrauch beruhen bei den bewirtschafteten Waren auf den Rationen oder Kontingenten, im übrigen auf Schätzungen kriegswirtschaftlicher Stellen. Als Ausgangspunkt für den Verbrauch des Lohnempfängers wurden die Ergebnisse der Haushaltsrechnungen 1937/38 gewählt. Aus der Verbrauchsstruktur ergibt sich, dass die Richtsätze für die Anpassung der Löhne an die Teuerung mit steigendem Einkommen sinken. Ende September betrug der Richtsatz für Einkommen bis 3000 Franken 29 %, für Einkommen von 3000 bis 4000 Franken 24 %, für Einkommen von 4000 bis 5000 Franken

21 ‰, für Einkommen von Fr. 5000 bis 6000 Franken 20 ‰ und für ein durchschnittliches Vorkriegseinkommen von 7300 Franken 18 ‰. Für Vorkriegsfamilieneinkommen, die über diesem Durchschnitt liegen, ist nach Ansicht der Lohnbegutachtungskommission eine weitere Degression vorzusehen. Im übrigen weist die Lohnbegutachtungskommission darauf hin, dass die Richtsätze nicht schablonenhaft angewendet werden können, sondern Rücksicht zu nehmen ist auf die Verhältnisse sowohl auf Seiten der Lohnbezüger als auch auf Seiten der Betriebe. Bis Ende September 1942 erreichte die seit Kriegsausbruch eingetretene durchschnittliche Lohnsteigerung mit Einschluss regelmässig ausgerichteter Teuerungszulagen bei den durch die vierteljährliche Beschäftigungsstatistik erfassten Industriearbeitern etwa 24 ‰.

Die infolge des Krieges notwendigen Aufwendungen für die Landesverteidigung und Landesversorgung bedeuten eine schwere Belastung der Staatsfinanzen. Bis Ende 1942 erreichten die kriegsbedingten Ausgaben und Bestellungen insgesamt 5,7 Milliarden Franken, wovon 1,1 Milliarden getilgt sind. Von den Einnahmen entfällt annähernd die Hälfte auf das Wehropfer. Weitere 250 Millionen stammen aus dem Abwertungsgewinn der Nationalbank; die übrigen im Laufe der Jahre zur Einführung gelangten Steuern brachten bis Ende 1942 insgesamt 400 Millionen ein.

Eine rasche Tilgung der ausserordentlichen Aufwendungen liegt im Interesse der gesamten Volkswirtschaft, des Landeskredites und im besonderen auch der Währung. Zur vorgesehenen Tilgung innert 20 Jahren sind jährlich 335 Millionen erforderlich. Da zu dieser Annuität durch die Wehrsteuer und Warenumsatzsteuer nur 180 Millionen erbracht werden, fehlen 155 Millionen Einnahmen; der Bundesrat hat daher durch Beschluss vom 20. November 1942 die allgemeine Wehrsteuer erhöht, die Warenumsatzsteuer teilweise heraufgesetzt und die Erhebung eines neuen Wehropfers, dessen erste Rate 1945 fällig sein wird, angeordnet. Im weitern ist eine an der Quelle bezogene Abgabe auf den Einkünften aus mobilem Kapital vorgesehen. Am 31. Oktober 1942 trat ferner ein Bundesratsbeschluss vom 13. Oktober über die Luxussteuer in Kraft, deren Ertrag, wie derjenige der Kriegsgewinnsteuer, als Reserve für nicht voraussehbare Ausgaben für die Kriegswirtschaft vorbehalten wird.

Zur Mittelbeschaffung ist der Bund im Berichtsjahr zweimal an den öffentlichen Kapitalmarkt gelangt. Ende Februar/anfangs März begab er ein $3\frac{1}{4}$ ‰ Anleihen mit 12jähriger Laufzeit im Betrage von 400 Millionen, dessen Erlös ausschliesslich der Konversion bzw. Rückzahlung früherer Anleihen diente. Mitte Juni schritt der Bund zur Ausgabe eines kombinierten Anleihens im Betrage von 375 Millionen, das stark überzeichnet wurde; der Bund nahm insgesamt 600 Millionen entgegen und zwar 250 Millionen in $2\frac{1}{2}$ ‰ Kassenscheinen mit einer Laufzeit von 7 Jahren, 250 Millionen in $3\frac{1}{4}$ ‰ Obligationen mit einer Laufzeit von 15 Jahren und 100 Millionen in $3\frac{1}{2}$ ‰ Obligationen mit einer Laufzeit von 30 Jahren. Im Berichtsjahr wurden ferner im Markte untergebrachte Schatzanweisungen fällig, die zum Teil zu günstigeren Bedingungen für den Bund erneuert werden konnten.

Die schweizerische Währungspolitik, die auf dem Nationalbankgesetz, dem Bundesratsbeschluss vom 27. September 1936 und der gleichzeitig damit erlassenen bundesrätlichen Weisung beruht, ist weiterhin auf eine möglichste Stabilität des Schweizerfrankens gerichtet. Der Ankaufs- und Verkaufspreis der Notenbank für Gold blieb unverändert.

Alle Bemühungen um eine Lockerung in der Sperre schweizerischer Guthaben in den Vereinigten Staaten und um eine freiere Gestaltung des Zahlungsverkehrs blieben leider erfolglos; im Gegenteil traten eher gewisse Erschwerungen ein. Infolgedessen konnte sich die Nationalbank nicht dazu entschliessen, in der Annahme von Dollars ein grösseres Entgegenkommen zu zeigen. Sie hat sich nach wie vor darauf beschränkt, Dollars anzukaufen, die aus dem Warenexport, dem Reise- und Versicherungsverkehr stammen oder die für Überweisungen an den diplomatischen Dienst, an das Internationale Rote Kreuz und für gewisse Unterstützungen bestimmt sind. Die Nationalbank lehnte grundsätzlich die Annahme von Dollars aus Kapitalübertragungen und Kapitalerträgen ab, aus der Erwägung, dass es vorerst gilt, die Interessen des Importes und des Exportes zu wahren. In Anbetracht der mangelnden Verwendungsmöglichkeiten für den Dollar muss die Notenbank in der Entgegennahme blockierter Währungsreserven zurückhaltend sein. Da die Nachfrage der Importeure das aus dem Export stammende Dollarangebot bei weitem nicht auszugleichen vermochte und die Verwendung von Dollars in Drittländern sozusagen verunmöglicht wurde, erhöhten sich die Währungsreserven, die zum überwiegenden Teil aus Gold bestehen, ohnehin.

Die im September 1941 mit den Banken abgeschlossene Vereinbarung über den An- und Verkauf von Dollars blieb unverändert in Kraft.

Während früher der grösste Teil der internationalen Zahlungen in Form von Devisen erfolgte, hat im Verlauf der letzten Jahre der gebundene Zahlungsverkehr vermehrte Bedeutung erhalten. Noch im Jahre 1938 wurde nur rund ein Drittel des schweizerischen Aussenhandels im Clearingverkehr geregelt; im Berichtsjahr waren es ungefähr drei Viertel. Die Ursache dieser Entwicklung liegt darin, dass die Schweiz mit Ausnahme von Portugal und Schweden mit sämtlichen europäischen Staaten in einem gebundenen Zahlungsverkehr steht und sich seit Kriegsbeginn der schweizerische Aussenhandel in zunehmendem Masse mit diesen Staaten abwickelt, weil der Verkehr mit Übersee grossen Einschränkungen unterworfen ist. Der Spitzenausgleich der Zahlungsbilanzen erfolgt vorwiegend in Gold, seitdem der Dollar als internationales Zahlungsmittel nicht mehr die frühere Verwendungsmöglichkeit besitzt. Die Goldoperationen zwischen der Nationalbank und ausländischen Notenbanken waren deshalb zeitweise recht umfangreich. Die Schweiz muss nicht nur Warenbezüge aus verschiedenen Ländern, sondern auch Frachten mit Gold bezahlen.

Die Nationalbank ist fortwährend bemüht, den Zahlungsverkehr mit dem Auslande zu erleichtern. So wurden namentlich mit den Notenbanken in südamerikanischen Staaten Vereinbarungen getroffen, um ihnen Verfügungen in Schweizerfranken zur Bezahlung von

Importen aus der Schweiz zu ermöglichen oder schweizerischen Importeuren die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu erleichtern.

Die Devisenkurse verzeichnen im allgemeinen eine stabile Haltung; in den wichtigsten Valuten sind keine oder nicht nennenswerte Schwankungen festzustellen. Mehr denn je wird auch im Ausland grosses Gewicht auf stabile Wechselkurse gelegt. Einzig der französische Franken erlitt infolge der Ereignisse in Nordafrika und der Besetzung ganz Frankreichs durch die Achsenmächte im November einen empfindlichen Kurssturz. Die dänischen Devisenbehörden nahmen Ende Januar 1942 eine Aufwertung der Krone um 8 % vor; infolgedessen erhöhte sich der Clearingkurs im Verkehr mit der Schweiz von 83,25 auf 90,08. Nachdem die Schweiz die Erhebung einer Ausgleichsprämie in Aussicht nahm, gab Dänemark in einer Vereinbarung vom 26. Februar 1942 die Zusicherung, dass seine wichtigsten Exportprodukte nur zu denjenigen Preisen zur Ausfuhr nach der Schweiz zugelassen werden, die vor der Kronenaufwertung bezahlt werden mussten.

Die Verhältnisse auf dem schweizerischen Goldmarkte, namentlich mit Bezug auf den Handel in Goldmünzen, veranlasste die Nationalbank anfangs August eine Vereinbarung mit den Banken über den Goldhandel zu treffen. Diese genügte jedoch nicht, um den Goldhandel in geordnete Bahnen zu lenken; sie versagte besonders deshalb, weil sie den Goldverkehr ausserhalb der Banken, der erheblichen Umfang angenommen hatte, nicht erfassen konnte. Auf Anregung der Nationalbank hatte daher der Bundesrat durch Beschluss vom 7. Dezember 1942 den Handel mit Gold gesetzlich geregelt. Nach diesem Bundesratsbeschluss, sowie den Verfügungen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements und des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements vom gleichen Datum, bedarf es zum Handel mit Gold einer Konzession des Zentralamtes für Edelmetallkontrolle. Jeder Ankauf und Verkauf von Gold muss durch Vermittlung einer zum Goldhandel konzessionierten Firma erfolgen. Die Einfuhr und Ausfuhr ist nur mit schriftlicher Bewilligung der Nationalbank zulässig, wobei die Bewilligung an Bedingungen geknüpft und jederzeit widerrufen werden kann. Für Goldbarren und Goldmünzen werden von der Eidgenössischen Preiskontrollstelle, im Einvernehmen mit der Schweizerischen Nationalbank, Höchstpreise für Gold im Inland sowie für die Einfuhr und Ausfuhr festgesetzt. Der Höchstpreis, ohne Warenumsatzsteuer, beträgt für Goldbarren Fr. 4970.— für das Kilogramm Feingold, für das schweizerische 20-Frankenstück Fr. 30.50 und für das 10-Frankenstück Fr. 15.25; für die fremden Goldmünzen sind entsprechende Höchstpreise bestimmt worden. Bei diesem Anlass hat das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement, wie schon vorher die Goldbarren, nun auch die Goldmünzen in- und ausländischen Gepräges, die ohnehin seit Jahren nicht mehr Zahlungsmittel sind, sondern eine Ware darstellen, der Warenumsatzsteuer — gegenwärtig 4 % — unterworfen. Die getroffenen Massnahmen berühren in keiner Weise den Zahlungsverkehr der Schweiz mit dem Ausland und auch nicht die Grundlagen der schweizerischen Währungspolitik; sie mussten getroffen werden, um Auswüchsen im Goldverkehr sowie der Goldarbitrage zwischen der Schweiz und dem Ausland zum Nachteil

unseres Landes zu begegnen. Der goldverarbeitenden Industrie stellt die Nationalbank ein monatliches Kontingent dieses Metalles für industrielle und gewerbliche Zwecke zur Verfügung.

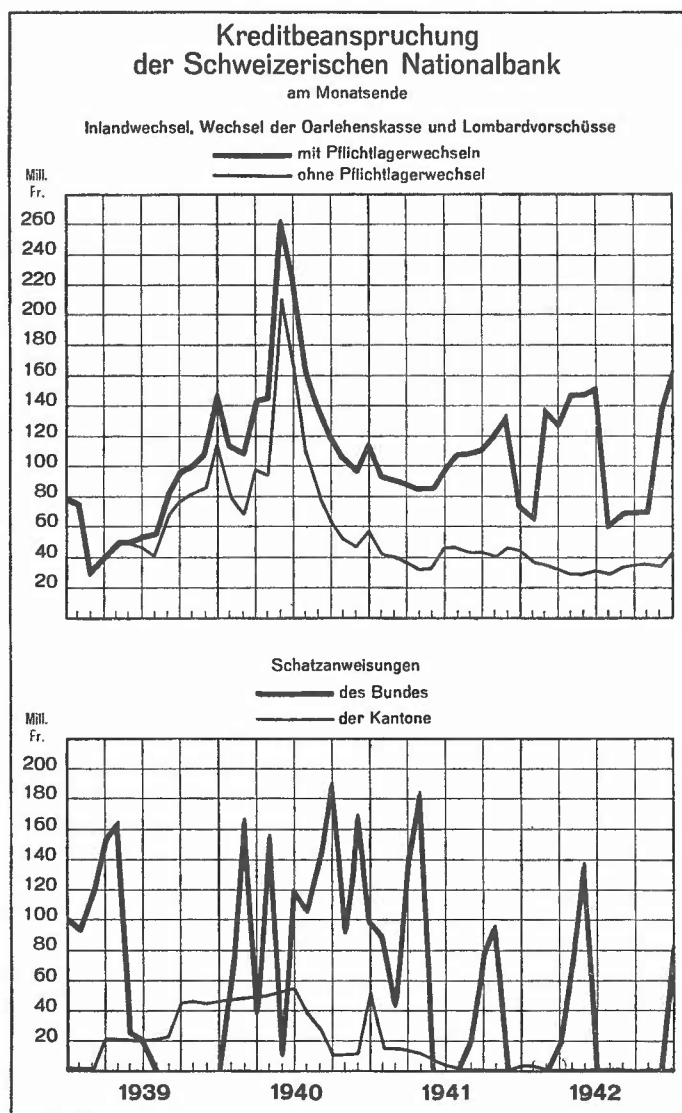
Der schweizerische Geldmarkt zeichnete sich auch im Berichtsjahr durch eine andauernde Flüssigkeit aus. Die Giro Guthaben bei der Notenbank — ohne die Guthaben des Bundes — erreichten im Jahresdurchschnitt den Betrag von 1 197 Millionen gegenüber 1 309 Millionen im Vorjahr. In der ersten Jahreshälfte wurden dem Markte durch die Rückzahlung von nicht konvertierten Bundesobligationen und der dritten Quote der Wehranleihe, die Diskontierung von Reskriptionen und Pflichtlagerwechseln sowie die Hereinnahme von Gold und Devisen Mittel zugeführt. Die Liberierung der Bundesanleihen im Juni hatte dann die verfügbaren Gelder des Marktes wieder um mehr als eine halbe Milliarde vermindert. Wenn später die Ausschüttungen des Bundes für die Landesverteidigung, die Diskontierung von Warenwechseln und die Hereinnahme von Gold und Devisen seitens der Notenbank nicht mehr zu einer stärkeren Äfnung der Guthaben des Marktes bei ihr führten, so liegt der Grund darin,

dass diese Gelder nur zum Teil den Rückweg in die Sammelbecken fanden und dazu in den letzten Monaten des Jahres gewisse Beträge von Girogeldern in Noten umgewandelt wurden.

Die Flüssigkeit des Marktes findet ferner ihren Ausdruck in den hohen Guthaben der Inhaber von Postcheckrechnungen, die während des ganzen Jahres den Betrag von 600 Millionen überschritten und im Maximum 761 Millionen erreichten.

Die Beanspruchung der Nationalbank durch die private Wirtschaft hielt sich in engen Grenzen. Nur die Einreichung von Pflichtlagerwechseln zeigt einige Spitzen. Diese Bestände nahmen vorübergehend ab, wenn der Bund verfügbare Gelder in Pflichtlagerwechseln kriegswirtschaftlicher Organisationen anlegen konnte.

Im Interesse der Landesversorgung sind im Berichtsjahr weitere Meliorationen durchgeführt worden. Wie schon in den Vorjahren hat die

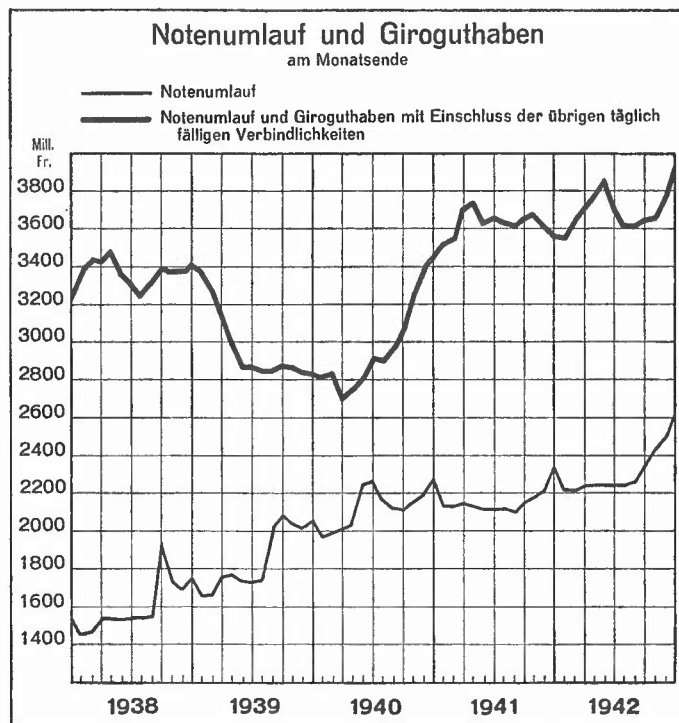


Nationalbank auch im Jahre 1942 die Finanzierung des Anbauwerkes durch die Rediskontzusage für die Meliorationswechsel erleichtert und verbilligt. Diese Wechsel gelangen jedoch nur selten ins Portefeuille der Notenbank, sondern verbleiben in der Regel bei den kreditgewährenden Banken.

Während ausländische Notenbanken in steigendem Masse durch den Staat in Anspruch genommen wurden, befanden sich im Portefeuille der Schweizerischen Nationalbank nur vorübergehend — von Ende März bis Ende Juni und in den letzten Dezemberwochen — Reskriptionen des Bundes. Im Maximum erreicht der Betrag der diskontierten Reskriptionen 172 Millionen, im Jahresdurchschnitt jedoch nur 25 Millionen. Die Geldschöpfung bei der Nationalbank für die Bedürfnisse des Staates war somit im Berichtsjahr belanglos. Im Gegenteil unterhielt der Bund zeitweise erhebliche Guthaben bei der Notenbank; diese betragen im Maximum 336 Millionen und im Jahresdurchschnitt 87 Millionen.

Die Zinssätze des kurzfristigen Geldmarktes blieben im Berichtsjahr unverändert. Der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier wurde durch Vereinbarung der Banken weiterhin auf $1\frac{1}{4}\%$ gehalten. Auch die Sätze der Notenbank — Diskontosatz $1\frac{1}{2}\%$, Lombardzinsfuß $2\frac{1}{2}\%$ — erfuhren keine Änderung. Die Nationalbank lässt sich in ihrer Zinspolitik vom Bestreben leiten, nicht in erster Linie tiefe, sondern mässige und stabile Sätze zu halten.

Der Notenumlauf zeigte in den ersten Monaten des Berichtsjahres eine leicht steigende Tendenz, wies dann bis zum Herbst die üblichen Schwankungen auf, um in den letzten



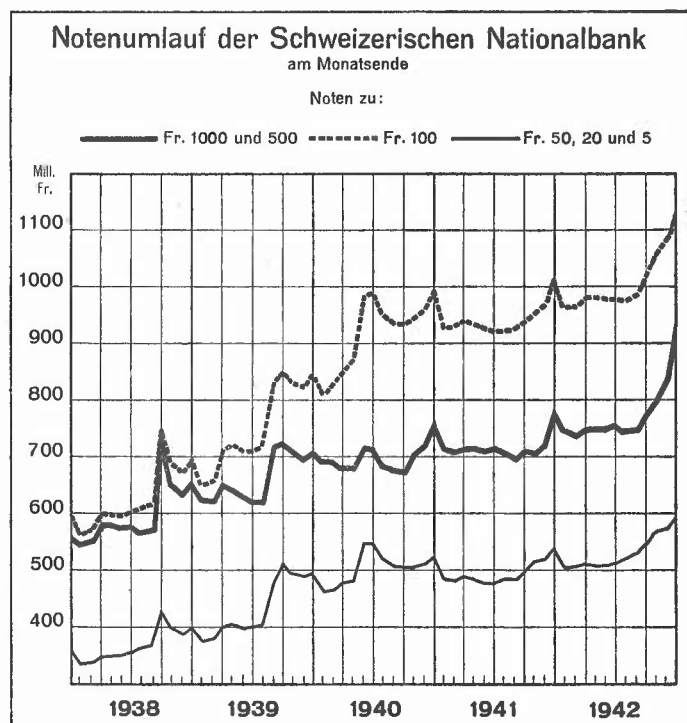
Monaten des Jahres von einem Höchststand zum andern anzuwachsen. Am Jahresende erreichte er 2 637 Millionen; das sind 300 Millionen mehr als am Ende des Vorjahres.

Etwas stärker ist die Vermehrung der gesamten Geldmenge, indem der Notenumlauf und die täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen eine Erhöhung um 355 Millionen verzeichnen. Die Zunahme des Notenumlaufs im Berichtsjahr ist insofern auffallend, als im Gegensatz zu den ersten Kriegsjahren weder innen- noch aussenpolitische

Ereignisse in unserem Lande eine besondere Notennachfrage ausgelöst haben dürften. Dies beweist schon die Tatsache, dass bei den Banken keine ausserordentlichen Geldrückzüge

festzustellen sind; im Gegenteil, bei den 43 zur Einreichung von Zwischenbilanzen verpflichteten Bankinstituten (Kantonalbanken, Grossbanken, grössere Lokalbanken) haben sich die fremden Gelder in den ersten 11 Monaten des Jahres um 206 Millionen erhöht, wovon 77 Millionen allein auf Spareinlagen entfallen. Die Ursachen der Notenvermehrung dürften denn auch im wesentlichen mit den grösseren Bedürfnissen des Zahlungsverkehrs im Zusammenhang stehen. Die höheren Preise, die reiche Ernte, die gestiegenen Lebenskosten, die Lohnerhöhungen und die Gewährung von Teuerungszulagen und die gute Beschäftigung in

Industrie und Gewerbe bedingen einen gesteigerten Bedarf an Zahlungsmitteln und auch eine stärkere Kassenhaltung.



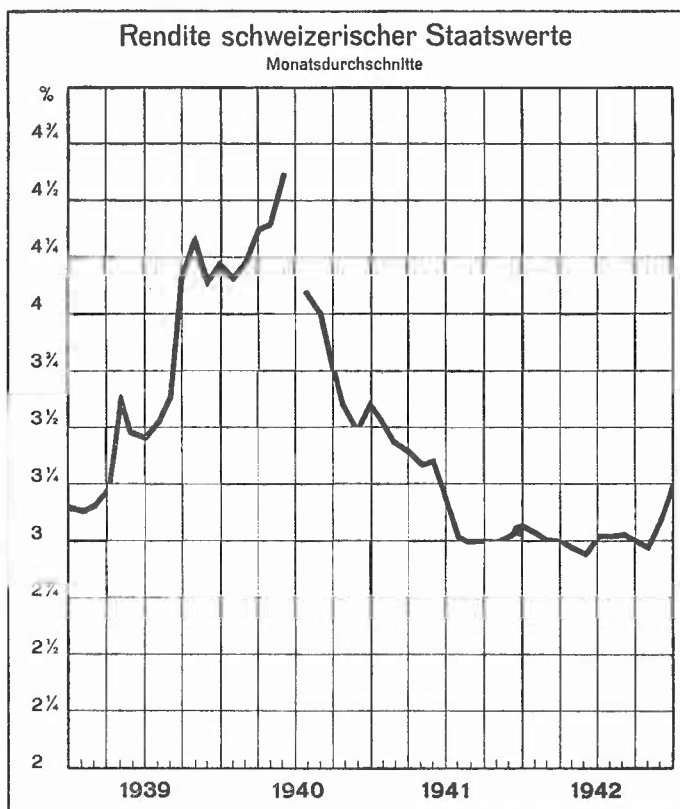
Im Berichtsjahr verzeichneten alle Notenabschnitte eine wesentliche Vermehrung; diese beträgt im Vergleich zum Vorjahr bei den grossen Abschnitten 139 Millionen, bei den Hundertfrankennoten 114 Millionen und bei den kleinern Abschnitten zusammen 48 Millionen. In der prozentualen Verteilung des Notenumlaufs nach Abschnitten ist im Berichtsjahr keine nennenswerte Änderung festzustellen. Dagegen sind im Vergleich zur Vorkriegszeit einige Verschiebungen in der Gliederung des Notenumlaufs eingetreten.

Von Ende 1938 bis Ende 1942 stieg infolge der starken Vermehrung der Hundertfrankennoten ihr Anteil am Gesamtumlauf von 39,76 % auf 42,74 %, während der Anteil der grossen Abschnitte von 37,35 % auf 34,98 % zurückging. Trotz der erheblichen Nachfrage nach kleinen Abschnitten, die wohl fast ausschliesslich dem eigentlichen Zahlungsverkehr und weniger der Hortung dienen, erfuhr ihr Anteil an der gesamten Notenausgabe eine kleine Rückbildung. Besonders zu erwähnen ist die verhältnismässig starke Zunahme der Fünfernote, die das silberne Fünffrankenstück in vermehrtem Masse zu ersetzen hat.

Die gute Aufnahmefähigkeit des schweizerischen Kapitalmarktes schuf für die Emissionstätigkeit günstige Voraussetzungen. Ausser dem Bund gelangten andere öffentlichrechtliche Körperschaften und private Unternehmungen an den Kapitalmarkt. Der Emissionswert sämtlicher im Berichtsjahr aufgelegten Obligationenanleihen erreichte mit 1,5 Milliarden annähernd den letztjährigen Betrag. Mehr als die Hälfte des Emissionswertes entfiel auf Konversionen, so dass die Neubeausspruchung des Marktes 695 Millionen betrug. Dem

Kapitalmarkt wurden indessen Mittel nicht nur entzogen, sondern durch Rückzahlung von Anleihen auch zugeführt. Die statistisch erfassten Rückzahlungen inländischer Obligationen anleihen mit Einschluss der jährlichen Amortisationszahlungen auf den Bundes- und Bundesbahnanleihen machten im abgelaufenen Jahr 265 Millionen aus. Obwohl die eigentliche Beanspruchung des Obligationenmarktes mit 430 Millionen um 300 Millionen geringer ist als im Vorjahr, so ist sie doch in Anbetracht der liquiden Lage von Handel und Industrie wie auch der Kantone und Gemeinden bemerkenswert.

Die Rendite der Staatswerte verzeichnete wohl noch selten so geringe Schwankungen wie



Anmerkung: Die Börse war vom 10. Mai bis 6. Juli 1940 geschlossen.

vielfach statt der Herabsetzung des Zinsfusses die Laufzeit verlängert. Infolge der andauernd starken Nachfrage nach Hypotheken hat sich der Hypothekarsatz von $3\frac{3}{4}\%$ noch mehr durchgesetzt. Schuldentilgungen und Umschuldungen führten zu einem Abbau der Hypothekaranlagen der Banken, der wohl ohne die Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfristen noch grösser gewesen wäre.

Die Börse fand in der andauernden Geldflüssigkeit, im Anlagebedarf des Publikums und im befriedigenden Geschäftsgang zahlreicher Gesellschaften im allgemeinen eine gute Stütze. Zeitweise zeigte sich allerdings eine gewisse Zurückhaltung der Käufer, je nach dem die Kriegsdauer, die Rohstoffversorgung und die Beschäftigungsmöglichkeiten der Industrie beurteilt wurden. Der Aktienindex, der Ende 1941 auf 178 stand, erreichte Mitte Februar 1942 mit 194 seinen höchsten Stand. Nach einem Rückgang bis auf 178 Mitte Juni stieg er wieder

im Berichtsjahr; sie bewegte sich, auf Grund der Kündbarkeit berechnet, stets um den Satz von 3% herum. Selbst die grossen Anleiheaufnahmen des Bundes vermochten keine nachhaltigen Wirkungen auf die Zinsfussgestaltung auszuüben. Infolge der politischen Ereignisse trat anfangs November auf dem Obligationenmarkt eine leichte Kursabschwächung ein, durch welche die Rentabilitätsbasis um etwa $\frac{1}{4}\%$ erhöht wurde.

Die Zinssätze der Banken zeigen in der ersten Jahreshälfte eine leicht sinkende Tendenz; die Veränderungen sind aber nicht von Belang. Bei den Kassenobligationen wurde

an und erreichte am Jahresende 193 Punkte. Die Börsenumsätze waren etwas geringer als im Vorjahr.

Abschliessend kann gesagt werden, dass das Wirtschaftsjahr 1942 kein allzu ungünstiges Bild bietet. Durch die Ausrichtung aller Kräfte auf die Mangelwirtschaft konnte den vermehrten Schwierigkeiten, die die Kriegsverhältnisse unserm Lande brachten, befriedigend begegnet werden. Die Wirtschaftsdaten dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Wirtschaftsgefüge bedeutende Spannungen bestehen. Je länger daher der Krieg dauert, um so schwieriger wird es sein, diese zu überbrücken. Durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit aller Wirtschaftsgruppen sollte es möglich sein, auch den kommenden Schwierigkeiten zu begegnen. Aber weitere und schärfere Eingriffe auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens werden zum Durchhalten durch die Arglist der Zeit kaum zu vermeiden sein.

Bankbehörden und Personal.

In der Zusammensetzung der **Bankbehörden** sind im Berichtsjahr folgende Veränderungen eingetreten:

Herr L. Hunger, Kaufmann, Chur, sah sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst, sein Amt als Mitglied des Bankrates niederzulegen, in den er 1919 von der Generalversammlung der Aktionäre gewählt worden war. Zufolge seiner ehrenvollen Wahl zum Mitglied des Bundesgerichts ist auf Ende des Berichtsjahres Herr Nationalrat A. Rais, Advokat und Präsident der Schweizerischen Uhrenkammer, La Chaux-de-Fonds, aus dem Bankrat, dessen Mitglied er seit 1939 war, ausgeschieden. Seinen Rücktritt als Präsident und Mitglied des Lokalkomitees Bern, dem er seit 1919 angehörte, erklärte Herr J. Knuchel, Kaufmann, Bern; 1924 hatte ihn der Bankausschuss als Vizepräsidenten, 1940 als Vorsitzenden dieses Lokalkomitees bezeichnet. Wir danken den zurückgetretenen Herren für die der Bank geleisteten wertvollen Dienste.

Im Berichtsjahre wurden folgende Ersatzwahlen getroffen: Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 7. März 1942 ernannte zum Mitglied des Bankrates, als Nachfolger des Herrn L. Hunger, Herrn L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina. Der Bankrat ersetzte Herrn Knuchel als Mitglied des Lokalkomitees Bern durch Herrn Ing. agr. A. Buser, Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern. Der Bankausschuss bezeichnete als Vorsitzenden des Lokalkomitees Bern Herrn C. Knoerr, Kaufmann, Bern, bisher Mitglied dieses Lokalkomitees.

Im **Direktionskörper** der Bank sind folgende Änderungen zu verzeichnen:

Zufolge seines Eintrittes in die Direktion der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft ist Herr Generaldirektor F. Schnorf, Mitglied unseres Direktoriums, auf Ende Oktober 1942 zurückgetreten. Herr Schnorf war 1929 als Direktor und Stellvertreter des Vorstehers des III. Departements zur Nationalbank gekommen. Im Jahre 1939 hatte ihn der Bundesrat ins Direk-

torium berufen und ihm die Leitung des III. Departements übertragen. Während vierzehn Jahren hat er der Notenbank seine umfassenden Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen zur Verfügung gestellt und ihr in ereignisreicher Zeit hervorragende Dienste geleistet, für die wir ihm auch an dieser Stelle unsere hohe Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Auf Vorschlag des Bankrates hat der Bundesrat als Mitglied des Direktoriums und Vorsteher des III. Departements gewählt Herrn Alfred Hirs, Generaldirektor der Schweizerischen Volksbank und früherer Stellvertreter eines Mitgliedes des Direktoriums der Nationalbank.

Im Berichtsjahr hat der Bankrat im Einvernehmen mit dem Bundesrat die Möglichkeit geschaffen, Abteilungsvorsteher beim Direktorium zu Abteilungsdirektoren zu ernennen. Der Bankausschuss machte von dieser ihm übertragenen Befugnis Gebrauch, indem er Herrn Dr. E. Ackermann, Vorsteher der Volkswirtschaftlichen und Statistischen Abteilung in Zürich zum Abteilungsdirektor ernannte.

Auf den 1. Oktober 1942 ist Herr J. Brühlmann, Hauptbuchhalter der Bank, in den Ruhestand getreten. Herr Brühlmann stand im Dienste der Bank seit ihrer Gründung. Es liegt uns daran, ihm für seine hingebende und geschätzte Arbeit auch an diesem Orte den besten Dank auszusprechen.

Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember auf 392 Personen (1941: 398). Darin sind 57 provisorische Angestellte inbegriffen, die zum Teil vorwiegend für den Verrechnungsverkehr mit dem Ausland beschäftigt, zum Teil als Aushilfe für das im Militärdienst befindliche Personal vorübergehend angestellt sind.

Zur Vermeidung technischer Verluste, die sich namentlich aus dem Rückgang der Sterblichkeit ergaben, sahen sich auf Grund eingehender Untersuchungen der versicherungstechnischen Experten Kassenorgane und Bankbehörden veranlasst, die Statuten der Pensionskasse der Beamten und Angestellten einer Revision zu unterziehen. Die neuen Statuten erfordern für die Versicherten und die Bank vermehrte Leistungen. Ausserdem ist es notwendig geworden, die Kasse für die Pensionierungen, die von der Bank aus administrativen Gründen vor dem Tarifalter vorgenommen werden, zu entschädigen. Diese Ausfallvergütungen sind dem als Stiftung errichteten Fürsorgefonds der Nationalbank überbunden worden gegen Überweisung einer Zuwendung in der Höhe von einer Million Franken.

II. Jahresrechnung.

1. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1942.
2. Gewinn- und Verlustrechnung für 1942.

Aktiven.

Jahresschlussbilanz

		Fr.	Cts.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland.....	Fr. 3 565 240 605. 10		
Andere Kassenbestände.....	„ 3 490 321. 06	3 568 730 926	16
Devisen			
deckungsfähige	Fr. 56 792 228. 65		
andere	„ 5 009 056. 42	61 801 285	07
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel	Fr. 123 742 784. 53		
Schatzanweisungen	„ 85 300 000. —		
Diskontierte Obligationen	„ 818 242. 05	209 861 026	58
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft		12 000 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist	Fr. 25 170 013. 86		
andere	„ —	25 170 013	86
Inkassowechsel		1 175 615	59
Korrespondenten im Inland.....		16 260 306	27
Postcheckguthaben.....		3 605 258	39
Diverse Debitoren		12 953 454	52
Eigene Wertschriften		63 942 961	—
Coupons		116 875	55
Bankgebäude		2 000 000	—
Mobilier		1	—
Sonstige Aktiven		223 832 409	85
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		4 226 450 133	84

vom 31. Dezember 1942.

Passiven.

	Fr.	Cts.
Notenumlauf	2 637 297 925	—
Girokunden	1 147 847 512	79
Bundesverwaltungen	13 607 689	26
Deponenten	42 035 778	63
Auslandclearing	95 665 805	52
Diverse Kreditoren	68 353 738	12
Checks und Generalmandate	1 961 384	52
Sonstige Passiven	145 767 737	60
Grundkapital	50 000 000	—
Reservefonds	15 500 000	—
Rückstellung für Banknoten-Anfertigungskosten	1 000 000	—
Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle	1 000 000	—
Rückstellung für Steuern	1 000 000	—
Reingewinn	5 412 562	40
	4 226 450 133	84

Verlustrechnung.

31. Dezember 1942.

Haben.

		Fr.	Cts.
Diskontoertrag und Inkassogebühren			
Diskontoertrag auf Schweizerwechseln	Fr.	853 355. 82	
„ „ Schatzanweisungen	„	138 006. 45	
„ „ Obligationen	„	18 684. 15	
„ „ Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„	108 108. 25	
Gebühren auf Inkassowechseln	„	<u>91 362. 26</u>	
		1 209 516	93
Ertrag des Lombardgeschäftes		484 125	16
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen		9 293 982	43
Ertrag der eigenen Wertschriften		2 183 491	20
Zinsen			
von Inlandkorrespondenten	Fr.	42 898. 43	
„ Postcheckguthaben	„	<u>4 685. 75</u>	
		47 584	18
Kommissionen			
auf An- und Verkauf von Wertschriften	Fr.	77 387. 75	
„ Subskriptionen	„	243 077. 90	
„ Coupons	„	53 624. 51	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„	<u>295 248. —</u>	
		669 338	16
Übrige Nutzposten			
Nettoertrag der Bankgebäude	Fr.	35 986. 08	
Verschiedenes	„	<u>110 395. 85</u>	
		146 381	93
		<u>14 034 419</u>	<u>99</u>

Erläuterungen zur Jahresrechnung.

Aktiven der Bilanz.

Kassenverkehr.

Kassenbestand am 31. Dezember 1941, einschliesslich Gold im Ausland	Fr. 4 166 471 225. 77
Eingang im Jahre 1942	Fr. 4 780 228 676. 81
Ausgang im Jahre 1942	„ 4 413 794 806. 42
Kassenumsatz	Fr. 9 194 023 483. 23
Überschuss der Einzahlungen	„ 366 433 870. 39
Kassenbestand am 31. Dezember 1942	<u>Fr. 4 532 905 096. 16</u>
Hierin sind die eigenen Noten in den Kassen der Bank inbegriffen.	
Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1942 setzte sich wie folgt zusammen:	
Gold	Fr. 3 565 240 605. 10
Scheidemünzen	„ 3 486 215. 43
Verschiedenes	„ 4 105. 63
Zusammen laut Bilanz	Fr. 3 568 730 926. 16
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank	„ 964 174 170. —
Zusammen	<u>Fr. 4 532 905 096. 16</u>

Die Verbuchung des Goldes erfolgt auf Grundlage eines Goldwertes des Frankens von 205,347 Milligramm Feingold, abzüglich Prägegebühren und Minderfeingewichte, entsprechend Fr. 4 869. 80 für das Kilogramm Feingold.

Devisenverkehr.

(Devisen und Auslandkorrespondenten)

Bestand am 31. Dezember 1941	Fr. 679 000 709. 38
Eingang im Jahre 1942	„ 2 331 575 985. 42
	<u>Fr. 3 010 576 694. 80</u>
Ausgang im Jahre 1942	„ 2 948 775 409. 73
Bestand am 31. Dezember 1942	<u>Fr. 61 801 285. 07</u>

Diskontoverkehr.

Schweizerwechsel.

	Stück	Betrag
Bestand am 31. Dezember 1941	739	Fr. 32 525 996. 97
Im Jahre 1942 wurden diskontiert	4 792	„ 462 288 496. 47
	5 531	Fr. 494 814 493. 44
Davon wurden 1942 eingelöst	4 743	„ 371 071 708. 91
Bestand am 31. Dezember 1942	788	Fr. 123 742 784. 53

Schatzanweisungen.

Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1941:		
vom Bund	Fr. —	
von Kantonen	„ 4 400 000. —	Fr. 4 400 000. —
Im Jahre 1942 wurden diskontiert		„ 474 580 000. —
		Fr. 478 980 000. —
Davon wurden 1942 eingelöst		„ 393 680 000. —
Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1942:		
vom Bund	Fr. 84 500 000. —	
von Kantonen	„ 800 000. —	Fr. 85 300 000. —

Obligationen.

Bestand am 31. Dezember 1941	Fr. 2 259 250. 25
Im Jahre 1942 wurden diskontiert	„ 6 933 274. 92
	Fr. 9 192 525. 17
Davon wurden 1942 eingelöst	„ 8 374 283. 12
Bestand am 31. Dezember 1942	Fr. 818 242. 05

Diskontoverkehr in Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bestand am 31. Dezember 1941	Fr. 12 800 000. —
Im Jahre 1942 wurden diskontiert	„ 49 900 000. —
	Fr. 62 700 000. —
Davon wurden 1942 eingelöst	„ 50 700 000. —
Bestand am 31. Dezember 1942	Fr. 12 000 000. —

Lombardverkehr.

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1941.....	Fr.	25 005 562. 18
Neue Vorschüsse im Jahre 1942.....	„	<u>152 604 564. 44</u>
	Fr.	177 610 126. 62
Rückzahlungen im Jahre 1942	„	<u>152 440 112. 76</u>
Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1942.....	Fr.	<u>25 170 013. 86</u>

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1942 auf 1 085.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1942 entfielen 87,5 % auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden :

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	27 924 Stück mit	Fr.	335 849 801. 96
auf andere Bezogene	14 094 „ „	„	<u>70 804 090. 47</u>
	Zusammen	42 018 „ „	<u>Fr. 406 653 892. 43</u>

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	6 583 „ „	Fr.	74 997 144. 26
--	-----------	-----	----------------

Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1941.....	Fr.	15 773 920. 03
Im Jahre 1942 wurden der Bank von den Korrespondenten		
gutgeschrieben	Fr.	1 503 228 026. 58
belastet	„	<u>1 502 741 640. 34</u>
Gesamtumsatz	Fr.	3 005 969 666. 92
Überschuss der Gutschriften	„	<u>486 386. 24</u>
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1942.....	Fr.	<u>16 260 306. 27</u>

Am 31. Dezember 1942 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein 301 Bank- und 112 Nebenplätze umfassendes Netz von Korrespondenten. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 378.

Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Der Verkehr auf unsern Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1941	Fr.	2 287 404. 10
Im Jahre 1942 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	5 361 188 399. 96
belastet	„	<u>5 359 870 545. 67</u>
Gesamtumsatz	Fr.	10 721 058 945. 63
Überschuss der Gutschriften	„	<u>1 317 854. 29</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1942	Fr.	<u>3 605 258. 39</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen erreichte im Berichtsjahr folgende Beträge:

	Anzahl		Betrag
Girouberweisungen von der Nationalbank an die Post	98 903	Fr.	875 515 940. 34
„ „ „ Post an die Nationalbank	86 205	„	<u>3 164 432 347. 60</u>
Zusammen	<u>185 108</u>	Fr.	<u>4 039 948 287. 94</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks an Stelle von Bargeld zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben.

	Anzahl Checks		Betrag
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1942 ausgestellt	3 908	Fr.	<u>87 270 866. 20</u>

Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1941	Fr.	69 641 021. —
Im Jahre 1942 wurden dem Konto belastet	„	<u>4 790 160. 85</u>
	Fr.	74 431 181. 85
gutgeschrieben	„	<u>10 488 220. 85</u>
Saldo am 31. Dezember 1942 gemäss nachstehendem Inventar	Fr.	<u>63 942 961. —</u>

Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1942.

<u>Titelgattung</u>		<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 1/2 % eidg. Staatsanleihe	1932/33	1933/62	Fr. 10 151 000. —	85 %	Fr. 8 628 350. —
4 % „ „	1933	1953	„ 142 000. —	90 %	„ 127 800. —
3 % „ Wehranleihe	1936	1940/49	„ 708 400. —	90 %	„ 637 560. —
4 % Schweiz. Bundesbahnen ..	1931	1951	„ 20 000. —	90 %	„ 18 000. —
3 1/2 % „ „ ..	1935	1936/60	„ 465 000. —	85 %	„ 395 250. —
3 % „ „ ..	1938	1949/73	„ 22 045 000. —	80 %	„ 17 636 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen					
(an Stelle von Obligationen der					
3 % Anleihe 1938)					
			„ 45 000 000. —	80 %	„ 36 000 000. —
Obligationen von Kantonalbanken		1945	„ 500 000. —	100 %	„ 500 000. —
Diverse					„ 1. —
Zusammen					<u>Fr. 63 942 961. —</u>

Bankgebäude und Mobiliar.

Bankgebäude.

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1941	Fr. 2 500 000. —
Nach Berücksichtigung der vorgenommenen Abschreibung von	„ 500 000. —
stellt sich der Buchwert der Gebäude am 31. Dezember 1942 auf	<u>Fr. 2 000 000. —</u>
Der Mietzinsvertrag der Bankgebäude belief sich im Jahre 1942 auf	Fr. 242 729. 30
Hievon sind in Abzug zu bringen:	
die Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung . . .	„ 206 743. 22
Der Nettoertrag der Bankgebäude betrug somit	<u>Fr. 35 986. 08</u>

Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1941 belastet mit	Fr. 1. —
Die Neuanschaffungen im Jahre 1942 im Betrage von	„ 62 494. 55
wurden vollständig abgeschrieben.	
Der Buchwert am 31. Dezember 1942 beträgt somit wiederum	„ 1. —

Passiven der Bilanz.

Ausgabe und Deckung der Banknoten.

Notenumlauf.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1941	auf	Fr. 2 336 693 195
„ 31. Dezember 1942	„	„ 2 637 297 925
	Zunahme	<u>Fr. 300 604 730</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 2 251 414 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 2 637 297 925 und im Minimum (am 19. Februar) Fr. 2 135 067 070.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 3 943 900 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 95 400 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank waren am 31. Dezember 1942 noch ausstehend:

Interimsnoten zu 50, 100, 500 und 1000 Franken mit rechts oben aufgedruckter roter Rosette mit eidgenössischem Kreuz, d. d. 1. Februar 1907 (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945) Fr. 590 900

Noten zu 100 Franken mit der Vignette „Wilhelm Tell“ auf der Vorderseite, Serien

1A—1E und 2A—2K (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945) „ 350 300

Noten zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite,

Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) „ 2 542 060

Zusammen Fr. 3 483 260

Deckung des Notenumlaufes.

Die gesamte Deckung des Notenumlaufes betrug am 31. Dezember 1942:

Gold Fr. 3 565 240 605

übrige deckungsfähige Anlagen:

Devisen Fr. 56 792 229

Inlandportefeuille „ 209 861 026

Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen

Eidgenossenschaft „ 12 000 000

Lombardvorschüsse „ 25 170 014 „ 303 823 269

Gesamte Notendeckung Fr. 3 869 063 874

Notenumlauf „ 2 637 297 925

Die Überdeckung erreichte somit Fr. 1 231 765 949

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold betrug im Maximum 159,56 % (21. April), im Minimum 123,69 % (2. Januar). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold erreichte im Maximum 95,73 % (31. August), im Minimum 80,91 % (7. Januar).

Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1941	Fr.	896 874 264. 70
Im Jahre 1942 wurden den Girorechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	17 942 262 073. 81
belastet	„	<u>17 691 288 825. 72</u>
Gesamtumsatz	Fr.	35 633 550 899. 53
Überschuss der Gutschriften	„	<u>250 973 248. 09</u>
Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1942	Fr.	<u>1 147 847 512. 79</u>
Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden (Minimalguthaben).	Fr.	7 876 100. —

Der Bestand der Giro Guthaben betrug im Maximum (am 23. Juni) Fr. 1 573 300 667, im Minimum (am 7. Januar) Fr. 943 022 164; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 1 197 118 000.

Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1942 91,78 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.

Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1942 auf 1 467

Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1941	Fr.	194 661 089. 92
Im Jahre 1942 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen		
gutgeschrieben	Fr.	9 153 242 441. 15
belastet	„	<u>9 334 295 841. 81</u>
Gesamtumsatz	Fr.	18 487 538 282. 96
Überschuss der Belastungen	„	<u>181 053 400. 66</u>
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1942	Fr.	<u>13 607 689. 26</u>

Es entfallen auf

	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse	Fr. 3 428 539 616. 49	Fr. 3 603 493 273. 97
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 3 223 972 376. 25	„ 3 223 970 559. 49
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 736 755 791. 80	„ 736 424 975. 66
„ übrigen Verwaltungen	„ 1 763 974 656. 61	„ 1 770 407 032. 69
Zusammen	Fr. 9 153 242 441. 15	Fr. 9 334 295 841. 81

Verwaltung von Wertschriften.

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1942

für den Bund	Fr.	519 601 997. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen	„	108 032 200. —
Zusammen	Fr.	627 634 197. —

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1942 ausbezahlt:

für 3 238 rückzahlbare Titel	Fr.	5 243 000. —
„ 285 862 Coupons	„	9 302 060. 40
Zusammen	Fr.	14 545 060. 40

Einlösung von Titeln und Coupons.

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons

für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
rückzahlbare Titel	8 941	Fr. 11 432 500. 80
Coupons	650 698	„ 20 163 511. 60
Zusammen	659 639	Fr. 31 596 012. 40

Eidgenössisches Schuldbuch.

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1941 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

1 368 Forderungen im Gesamtbetrag von Fr. 917 194 000. —

Zuwachs im Jahre 1942:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei An-

leihsmissionen Fr. 170 322 000. —

b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in

Schuldbuchforderungen „ 11 248 200. — „ 181 570 200. —

Fr. 1 098 764 200. —

Abgang im Jahre 1942:

Rückzahlungen „ 71 192 400. —

Am 31. Dezember 1942 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

1546 Forderungen mit Fr. 1 027 571 800. —

Im Berichtsjahr wurden 127 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf

andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrag von Fr. 35 315 900. —

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahr vergütet in

2 619 Gutschriften Fr. 30 680 430. 35

Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1941 Fr. 44 635 596. 34

Im Jahre 1942 wurden den Depotrechnungen

gutgeschrieben Fr. 279 851 445. 22

belastet „ 282 451 262. 93

Gesamtumsatz Fr. 562 302 708. 15

Überschuss der Belastungen „ 2 599 817. 71

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1942 Fr. 42 035 778. 63

Auslandclearing.

Der Nationalbank ist die Besorgung des mit den bestehenden Verrechnungs- oder Kompensationsabkommen zusammenhängenden Ein- und Auszahlungsverkehrs in der Schweiz sowie mit den in Betracht kommenden ausländischen Notenbanken und Verrechnungsstellen übertragen. Dieser Zahlungsverkehr gestaltete sich im Jahre 1942 wie folgt:

Bestand des Kontos Auslandclearing am 31. Dezember 1941 Fr. 108 863 002. 98

Einzahlungen „ 4 950 281 995. 83

Fr. 5 059 144 998. 81

Auszahlungen „ 4 963 479 193. 29

Bestand des Kontos Auslandclearing am 31. Dezember 1942 Fr. 95 665 805. 52

Checks und Generalmandate.

	Stück		Betrag
Am 31. Dezember 1941 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	941	Fr.	1 626 206. 89
Im Jahre 1942 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf	13 390	„	164 779 025. 05
	14 331	Fr.	166 405 231. 94
Im Jahre 1942 sind eingelöst worden	13 250	„	164 443 847. 42
Am 31. Dezember 1942 waren ausstehend	1 081	Fr.	1 961 384. 52

Eigene Gelder.

Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 2142 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1942 wie folgt verteilt:

2 453 Privataktionäre mit je				1 Aktie
2 282 „ „ „				2 Aktien
1 594 „ „ „				3— 5 „
627 „ „ „				6— 10 „
429 „ „ „				11— 25 „
160 „ „ „				26— 50 „
64 „ „ „				51—100 „
20 „ „ „				101—200 „
11 „ „ „				über 200 „
7 640 Privataktionäre mit zusammen				46 109 Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen				38 236 „
27 Kantonalbanken mit zusammen				15 655 „
7 690 Aktionäre mit zusammen				100 000 Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 53,89% im Besitz der Kantone und der Kantonalbanken und 46,11% im Besitz von Privaten.

Reservefonds.

Nach dem Beschluss der Generalversammlung vom 7. März 1942 erreicht der Reservefonds	Fr. 15 500 000
Nach Verbuchung der Zuweisung von	„ 500 000
aus dem Reingewinn des Jahres 1942 wird sich der Reservefonds erhöhen auf	<u>Fr. 16 000 000</u>

Gewinnverteilung.

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von	Fr. 5 412 562. 40
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich	„ 500 000. —
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden.... sind zu bestimmen:	Fr. 4 912 562. 40
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem einbezahlten Grundkapital	Fr. 1 250 000. —
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital	„ 250 000. — „ 1 500 000. —
Der verbleibende Rest von	<u>Fr. 3 412 562. 40</u>

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28 Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1942 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000. —	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. —	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 3 412 562. 40	sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
<u>Fr. 4 912 562. 40</u>	

Es drängt uns, dem verehrten Chef des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, Herrn Bundesrat Dr. E. Wetter, für die verständnisvolle und geschätzte Unterstützung, die er auch im Berichtsjahr uns hat zuteil werden lassen, den besten Dank auszusprechen. Gerne erwähnen wir ferner die Mitwirkung der Banken bei der Begebung von Anleihen des Bundes, sowie ihre Zusammenarbeit mit der Notenbank. Wir danken unsern Korrespondenten und Berichterstattem aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für die Mitarbeit und unseren Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 13. Januar 1943.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:
Weber.

Der Generalsekretär:
Mosimann.

Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 21. Januar 1943 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1942 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1942 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1942 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.
2. Die auf Seite 32 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 21. Januar 1943.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:
G. Bachmann.

Der Protokollführer:
Leemann.

Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Bern, den 5. Februar 1943.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen La Chaux-de-Fonds, Biel und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1942, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1942, einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

J. Glarner.
G. de Kalbermatten.
H. de Weck.

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. i, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 5. Februar 1943;
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1942 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 9. Februar 1943.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Celio.

Der Bundeskanzler:

G. Bovet.

Bern, den 10. Februar 1943.

**An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 5. Februar 1943 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1942 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 5. Februar 1943 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 9. Februar 1943 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den fünfunddreissigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 32 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

G. Bachmann.

Ein Mitglied des Direktoriums:

Rossy.

Verzeichnis der Beilagen.

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
„ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
„ 3. Giroverkehr.
„ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
„ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
„ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:
 I: Bestände am Jahresende.
 II: Jahresdurchschnitte.
 III: Umsätze.
 IV: Geschäftsergebnisse.
„ 7. Graphische Darstellung:
 Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1931—1942.
„ 8. Abrechnungsverkehr:
 Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
 Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und
 Zürich (Kol. 11 und 12).
„ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Ausweistag		Aktiven										
		Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
			deckungsfähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
In 1000 Franken												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Januar ..	7.	2 873 692	677 797	7 191	684 988	35 946	3 050	38 996	12 600	20 225	20 225	69 641
	15.	2 961 800	589 528	8 255	597 783	35 536	3 050	38 586	12 400	19 128	19 128	69 965
	23.	3 039 785	512 075	7 238	519 313	35 672	3 050	38 722	12 300	19 209	19 209	68 050
	31.	3 037 441	513 998	8 190	522 188	35 727	3 050	38 777	11 700	18 680	18 680	68 136
Februar ..	7.	3 124 089	431 164	9 391	440 555	34 850	3 050	37 900	11 700	18 696	18 696	68 136
	14.	3 122 801	433 108	8 788	441 896	34 803	3 050	37 853	11 600	18 032	18 032	68 136
	23.	3 218 164	340 079	8 189	348 268	124 251	1 050	125 301	11 900	17 888	17 888	68 136
	28.	3 306 936	252 460	10 214	262 674	108 638	1 050	109 688	12 300	18 272	18 272	68 136
März	7.	3 304 216	253 229	8 820	262 049	108 461	1 000	109 461	12 000	18 334	18 334	67 506
	14.	3 305 535	262 767	8 525	271 292	99 676	1 000	100 676	7 000	17 659	17 659	67 110
	23.	3 391 533	177 674	6 808	184 482	100 129	1 000	101 129	7 000	19 466	19 466	67 094
	31.	3 394 469	175 998	7 000	182 998	100 158	18 000	118 158	6 900	20 831	20 831	66 385
April	7.	3 435 044	134 866	6 697	141 563	100 076	18 000	118 076	5 700	20 280	20 280	66 385
	15.	3 441 863	126 495	8 808	135 303	102 185	23 000	125 185	5 700	17 856	17 856	66 408
	23.	3 446 570	123 200	7 138	130 338	102 989	62 000	164 989	5 400	19 930	19 930	66 408
	30.	3 442 740	121 561	7 814	129 375	123 331	75 000	198 331	5 400	19 634	19 634	66 303
Mai	7.	3 443 062	122 338	7 098	129 436	124 207	65 000	189 207	4 100	17 854	17 854	66 322
	15.	3 446 320	124 036	6 514	130 550	123 971	89 000	212 971	4 100	19 453	19 453	66 322
	23.	3 441 945	124 647	6 618	131 265	124 175	110 000	234 175	4 200	19 302	19 302	66 322
	30.	3 441 817	129 039	6 757	135 796	123 960	139 000	262 960	4 300	19 871	19 871	66 322
Juni	6.	3 429 954	131 420	5 203	136 623	125 535	148 950	274 485	3 800	17 325	17 325	66 322
	15.	3 437 230	133 720	6 864	140 584	125 590	160 950	286 540	3 700	17 041	17 041	66 322
	23.	3 440 210	133 740	7 283	141 023	125 569	171 950	297 519	3 700	16 969	16 969	66 322
	30.	3 441 734	137 097	5 483	142 580	125 851	950	126 801	3 800	23 252	23 252	66 322
Juli	7.	3 439 272	132 976	7 114	140 090	36 126	950	37 076	3 800	18 761	18 761	66 322
	15.	3 439 589	112 016	7 182	119 198	36 694	950	37 644	3 700	18 161	18 161	66 322
	23.	3 444 322	114 870	7 286	122 156	36 616	950	37 566	3 800	19 920	19 920	66 322
	31.	3 463 722	99 054	8 486	107 540	36 064	950	37 014	3 800	21 489	21 489	66 322
August ..	7.	3 471 229	99 615	7 425	107 040	36 449	950	37 399	3 800	19 735	19 735	66 322
	15.	3 469 752	100 205	6 094	106 299	38 218	950	39 168	3 800	19 358	19 358	66 322
	22.	3 468 703	99 673	5 866	105 539	41 183	950	42 133	4 200	21 747	21 747	66 322
	31.	3 463 608	98 180	4 751	102 931	40 902	950	41 852	4 000	22 890	22 890	66 322
September	7.	3 458 884	99 309	5 004	104 313	41 136	900	42 036	3 700	21 355	21 355	66 322
	15.	3 452 601	99 426	4 906	104 332	41 955	900	42 855	3 700	19 056	19 056	66 322
	23.	3 458 824	100 886	5 055	105 941	42 024	900	42 924	3 600	18 501	18 501	66 322
	30.	3 466 160	101 216	4 268	105 484	40 720	900	41 620	3 600	24 227	24 227	66 322
Oktober .	7.	3 460 310	102 934	4 861	107 795	39 988	900	40 888	3 500	19 366	19 366	66 322
	15.	3 483 745	79 989	3 971	83 960	40 034	900	40 934	7 600	20 415	20 415	65 291
	23.	3 482 735	81 496	4 613	86 109	40 974	900	41 874	7 500	20 614	20 614	64 273
	31.	3 484 134	83 311	3 958	87 269	40 888	900	41 788	7 100	21 901	21 901	64 537
November	7.	3 489 818	86 082	5 266	91 348	41 492	900	42 392	6 900	18 206	18 206	64 536
	14.	3 489 520	87 765	3 709	91 474	63 053	900	63 953	7 300	17 783	17 783	64 536
	23.	3 514 844	68 098	2 408	70 506	94 842	900	95 742	7 100	18 015	18 015	64 537
	30.	3 515 947	67 776	3 175	70 951	111 207	900	112 107	7 100	20 040	20 040	64 536
Dezember	7.	3 545 076	46 815	4 589	51 404	127 370	800	128 170	11 300	18 589	18 589	64 536
	15.	3 564 329	45 709	5 489	51 198	130 098	11 800	141 898	11 300	16 443	16 443	64 536
	23.	3 564 428	47 264	7 582	54 846	129 552	71 800	201 352	11 500	18 454	18 454	64 528
	31.	3 565 241	56 792	5 686	62 478	124 561	85 300	209 861	12 000	25 170	25 170	63 943

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		Ausweistag
		Eigene Gelder	Notenumlauf	Täglich fällige Verbindlichkeiten	Sonstige Passiven	Bilanzsumme	des Notenumlaufs	des Notenumlaufs und der täglich fälligen Verbindlichkeiten	
							durch Gold		
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
6 718	137 612	40 000	2 246 978	1 304 566	252 928	3 844 472	127.89	80.91	7. Januar
7 434	132 904	40 000	2 179 697	1 373 269	247 034	3 840 000	135.88	83.36	15.
4 247	140 257	40 000	2 167 651	1 386 646	247 586	3 841 883	140.23	85.52	23.
3 938	139 432	40 000	2 213 625	1 342 750	243 917	3 840 292	137.21	85.40	31.
4 257	157 159	40 000	2 174 019	1 411 353	237 120	3 862 492	143.70	87.13	7. Februar
4 962	151 707	40 000	2 148 645	1 427 024	241 318	3 856 987	145.33	87.33	14.
4 207	152 649	40 000	2 141 721	1 520 664	244 128	3 946 513	150.26	87.87	23.
3 089	152 124	40 000	2 212 569	1 441 649	239 001	3 933 219	149.46	90.49	28.
4 289	151 803	40 000	2 182 214	1 466 611	240 833	3 929 658	151.41	90.55	7. März
6 423	156 752	40 500	2 160 658	1 488 869	242 420	3 932 447	152.98	90.57	14.
4 502	153 656	40 500	2 152 233	1 496 794	239 335	3 928 862	157.58	92.94	23.
4 665	194 486	40 500	2 238 425	1 466 749	243 218	3 988 892	151.64	91.61	31.
5 556	188 351	40 500	2 216 324	1 477 987	246 144	3 980 955	154.98	92.98	7. April
6 651	191 030	40 500	2 172 104	1 532 391	245 001	3 989 996	158.45	92.91	15.
5 538	206 961	40 500	2 169 546	1 579 540	256 548	4 046 134	158.86	91.93	23.
4 990	209 275	40 500	2 241 216	1 535 324	259 008	4 076 048	153.61	91.16	30.
5 292	205 976	40 500	2 205 610	1 554 835	260 304	4 061 249	156.10	91.55	7. Mai
6 176	205 064	40 500	2 185 657	1 608 339	256 460	4 090 956	157.67	90.83	15.
3 110	202 159	40 500	2 187 554	1 620 611	253 813	4 102 478	157.34	90.38	23.
4 224	214 503	40 500	2 237 045	1 621 975	250 273	4 149 793	153.85	89.18	30.
4 497	212 601	40 500	2 199 419	1 656 214	249 474	4 145 607	155.94	88.96	6. Juni
5 808	214 610	40 500	2 167 500	1 714 129	249 706	4 171 835	158.58	88.55	15.
5 065	214 584	40 500	2 164 191	1 730 951	249 750	4 185 392	158.96	88.32	23.
5 748	206 364	40 500	2 246 322	1 476 572	253 207	4 016 601	153.21	92.44	30.
6 121	208 194	40 500	2 195 046	1 436 077	248 013	3 919 636	156.68	94.71	7. Juli
7 515	208 430	40 500	2 167 215	1 443 890	248 954	3 900 559	158.71	95.25	15.
5 887	205 643	40 500	2 180 994	1 436 950	247 172	3 905 616	157.92	95.20	23.
5 014	202 832	40 500	2 244 780	1 377 578	244 875	3 907 733	154.30	95.61	31.
5 220	204 306	40 500	2 210 819	1 421 698	242 034	3 915 051	157.01	95.55	7. August
6 179	202 244	40 500	2 188 085	1 446 436	238 101	3 913 122	158.57	95.46	15.
4 361	201 694	40 500	2 185 885	1 447 241	241 073	3 914 699	158.68	95.47	22.
3 461	192 003	40 500	2 260 973	1 357 107	238 487	3 897 067	153.19	95.73	31.
3 877	201 632	40 500	2 238 921	1 382 019	240 679	3 902 119	154.48	95.52	7. September
7 199	202 692	40 500	2 231 670	1 386 254	240 333	3 898 757	154.70	95.43	15.
5 644	202 206	40 500	2 244 053	1 376 552	242 857	3 903 962	154.13	95.53	23.
5 696	213 635	40 500	2 340 451	1 302 851	242 942	3 926 744	148.09	95.13	30.
5 534	199 814	40 500	2 311 165	1 313 161	238 703	3 903 529	149.72	95.47	7. Oktober
6 350	212 532	40 500	2 306 527	1 335 039	238 761	3 920 827	151.03	95.66	15.
5 306	211 964	40 500	2 333 960	1 306 247	239 668	3 920 375	149.22	95.67	23.
4 260	219 829	40 500	2 428 871	1 225 101	236 346	3 930 818	143.44	95.35	31.
5 132	219 211	40 500	2 407 073	1 253 871	236 099	3 937 543	144.98	95.32	7. November
6 510	219 902	40 500	2 406 373	1 276 297	237 808	3 960 978	145.01	94.75	14.
3 898	229 939	40 500	2 409 167	1 317 428	237 486	4 004 581	145.89	94.31	23.
2 898	247 709	40 500	2 496 616	1 267 030	237 142	4 041 288	140.82	93.41	30.
4 288	242 981	40 500	2 478 081	1 310 527	237 236	4 066 344	143.05	93.57	7. Dezember
7 423	259 725	40 500	2 481 656	1 356 517	238 179	4 116 852	143.62	92.86	15.
4 871	254 768	40 500	2 589 132	1 311 221	233 894	4 174 747	137.66	91.38	23.
16 260	253 146	40 500	2 637 298	1 290 361	239 940	4 208 099	135.18	90.77	31.

Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.

Ausweistag		Abschnitte zu Franken						Zusammen	Abschnitte zu Franken					
		1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5
		Beträge in 1000 Franken							In Prozenten					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Januar	7.	580 078	182 044	968 628	270 294	203 409	42 525	2 246 978	25.82	8.10	43.11	12.03	9.05	1.89
	15.	569 847	178 427	934 673	259 634	196 299	40 817	2 179 697	26.14	8.19	42.88	11.91	9.01	1.87
	23.	565 387	176 919	933 756	257 406	194 176	40 007	2 167 651	26.08	8.16	43.08	11.87	8.96	1.85
	31.	568 838	177 800	963 222	264 653	198 834	40 278	2 213 625	25.70	8.03	43.51	11.96	8.98	1.82
Februar	7.	564 157	176 260	938 085	259 496	196 298	39 723	2 174 019	25.95	8.11	43.15	11.93	9.03	1.83
	14.	562 759	174 737	923 314	255 359	193 317	39 159	2 148 645	26.19	8.13	42.97	11.89	9.00	1.82
	23.	561 424	174 255	922 501	253 565	191 455	38 521	2 141 721	26.21	8.14	43.07	11.84	8.94	1.80
	28.	565 388	175 976	966 377	265 989	199 016	39 823	2 212 569	25.55	7.95	43.68	12.02	9.00	1.80
März	7.	563 756	175 293	944 166	261 879	197 342	39 778	2 182 214	25.84	8.03	43.27	12.00	9.04	1.82
	14.	562 132	174 879	930 202	258 435	195 271	39 739	2 160 658	26.02	8.09	43.05	11.96	9.04	1.84
	23.	561 072	174 332	926 148	257 263	193 938	39 480	2 152 233	26.07	8.10	43.03	11.95	9.01	1.84
	31.	570 848	176 733	979 531	269 285	201 545	40 483	2 238 425	25.50	7.90	43.76	12.03	9.00	1.81
April	7.	567 574	175 715	963 889	267 019	201 220	40 907	2 216 324	25.61	7.93	43.49	12.05	9.08	1.84
	15.	566 050	174 179	937 497	259 007	195 448	39 923	2 172 104	26.06	8.02	43.16	11.92	9.00	1.84
	23.	567 404	174 404	937 221	257 114	193 613	39 790	2 169 546	26.15	8.04	43.20	11.85	8.93	1.83
	30.	573 785	177 150	981 569	267 160	200 831	40 721	2 241 216	25.60	7.90	43.80	11.92	8.96	1.82
Mai	7.	570 987	176 232	957 049	262 303	198 503	40 536	2 205 610	25.89	7.99	43.39	11.89	9.00	1.84
	15.	571 845	176 156	942 373	258 486	196 284	40 513	2 185 657	26.16	8.06	43.12	11.83	8.98	1.85
	23.	571 084	175 418	947 048	258 013	195 466	40 525	2 187 554	26.11	8.02	43.29	11.79	8.94	1.85
	30.	575 422	176 091	977 062	266 160	200 699	41 611	2 237 045	25.72	7.87	43.68	11.90	8.97	1.86
Juni	6.	570 515	173 424	953 129	261 719	199 084	41 548	2 199 419	25.94	7.88	43.34	11.90	9.05	1.89
	15.	569 571	172 587	932 976	256 488	195 011	40 867	2 167 500	26.28	7.96	43.04	11.83	9.00	1.89
	23.	572 334	172 520	930 417	254 753	193 661	40 506	2 164 191	26.45	7.97	42.99	11.77	8.95	1.87
	30.	582 092	175 098	978 039	266 771	202 438	41 884	2 246 322	25.91	7.79	43.54	11.88	9.01	1.87
Juli	7.	570 699	172 564	948 469	261 243	200 008	42 063	2 195 046	26.00	7.86	43.21	11.90	9.11	1.92
	15.	569 158	171 417	930 780	256 707	197 293	41 860	2 167 215	26.26	7.91	42.95	11.85	9.10	1.93
	23.	570 018	171 596	939 332	258 633	198 924	42 491	2 180 994	26.13	7.87	43.07	11.86	9.12	1.95
	31.	574 488	172 295	976 769	269 944	207 085	44 199	2 244 780	25.59	7.68	43.51	12.03	9.22	1.97
August	7.	570 512	170 637	953 825	266 081	205 541	44 223	2 210 819	25.81	7.72	43.14	12.03	9.30	2.00
	15.	568 752	169 953	940 330	262 391	202 741	43 918	2 188 085	25.99	7.77	42.98	11.99	9.26	2.01
	22.	570 105	169 830	938 097	261 861	202 149	43 843	2 185 885	26.08	7.77	42.92	11.98	9.25	2.00
	31.	576 446	171 818	984 991	272 831	209 525	45 362	2 260 973	25.50	7.60	43.56	12.07	9.27	2.00
September . .	7.	575 146	171 137	967 820	269 959	209 049	45 810	2 238 921	25.69	7.64	43.23	12.06	9.34	2.04
	15.	579 365	172 905	958 881	267 651	206 989	45 879	2 231 670	25.96	7.75	42.97	11.99	9.27	2.06
	23.	583 164	173 886	966 199	268 128	206 753	45 923	2 244 053	25.99	7.75	43.05	11.95	9.21	2.05
	30.	595 870	178 563	1 020 447	281 719	215 662	48 190	2 340 451	25.46	7.63	43.60	12.04	9.21	2.06
Oktober	7.	591 868	177 188	1 000 516	278 226	214 680	48 687	2 311 165	25.61	7.67	43.29	12.04	9.29	2.10
	15.	595 242	177 871	995 223	276 805	212 736	48 650	2 306 527	25.81	7.71	43.15	12.00	9.22	2.11
	23.	599 452	179 635	1 011 877	279 956	213 737	49 303	2 333 960	25.68	7.70	43.35	12.00	9.16	2.11
	31.	614 833	185 593	1 060 956	294 032	222 160	51 297	2 428 871	25.31	7.64	43.68	12.11	9.15	2.11
November . . .	7.	613 301	187 959	1 042 484	290 794	221 011	51 524	2 407 073	25.48	7.81	43.31	12.08	9.18	2.14
	14.	622 024	190 186	1 035 034	288 208	219 293	51 628	2 406 373	25.85	7.90	43.01	11.98	9.11	2.15
	23.	626 610	192 921	1 035 087	285 761	217 098	51 690	2 409 167	26.01	8.01	42.96	11.86	9.01	2.15
	30.	642 152	198 943	1 082 845	296 209	223 503	52 964	2 496 616	25.72	7.97	43.37	11.87	8.95	2.12
Dezember . . .	7.	644 634	198 632	1 065 019	293 048	223 115	53 633	2 478 081	26.01	8.02	42.98	11.83	9.00	2.16
	15.	655 963	201 841	1 059 451	289 677	221 015	53 709	2 481 656	26.43	8.13	42.69	11.67	8.91	2.17
	23.	679 990	209 901	1 113 254	301 770	228 312	55 905	2 589 132	26.26	8.11	43.00	11.65	8.82	2.16
	31.	706 853	215 617	1 127 114	303 667	228 022	56 025	2 637 298	26.80	8.18	42.74	11.51	8.65	2.12
Jahresdurchschnitt														
	1940	527 125	165 299	895 197	261 481	197 360	35 392	2 081 854	25.32	7.94	43.00	12.56	9.48	1.70
	1941	540 010	169 043	914 983	255 251	192 018	36 464	2 107 769	25.62	8.02	43.41	12.11	9.11	1.73
	1942	583 792	178 312	972 836	268 368	203 978	44 128	2 251 414	25.93	7.92	43.21	11.92	9.06	1.96

Giroverkehr.

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total
		lungen	rechnungen	übertragungen	tragungen von u. nach andern Bankplätzen		zahlungen	rechnungen	tragungen	tragungen von und nach andern Bankplätzen	
		Zahl der Posten					Betrag in 1000 Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften	1938	24 302	162 444	133 135	44 820	364 701	681 786	4 869 212	11 987 968	2 994 302	20 533 268
	1939	22 260	156 018	122 089	48 002	348 369	601 235	5 628 373	10 856 255	3 167 493	20 253 356
	1940	21 004	151 629	108 491	49 232	330 356	571 335	7 080 269	6 393 051	3 240 284	17 284 939
	1941	17 343	170 844	107 365	53 595	349 147	496 432	6 836 856	6 159 205	2 920 420	16 412 913
	1942	16 160	175 567	107 498	59 363	358 588	490 456	7 108 779	6 979 551	3 363 476	17 942 262
Lastschriften	1938	24 986	244 607	133 135	40 305	443 033	2 172 525	3 633 357	11 987 968	2 749 409	20 543 259
	1939	24 461	182 656	122 089	42 936	372 142	2 163 380	5 106 632	10 856 255	3 033 007	21 159 274
	1940	23 642	181 397	108 491	42 876	356 406	1 988 493	5 533 617	6 393 051	3 037 951	16 953 112
	1941	24 321	200 226	107 365	45 257	377 169	2 097 037	5 510 025	6 159 205	2 768 322	16 534 589
	1942	24 940	174 689	107 498	49 999	357 126	2 438 224	5 147 759	6 979 551	3 125 755	17 691 289
Total	1938	49 288	407 051	266 270	85 125	807 734	2 854 311	8 502 569	23 975 936	5 743 711	41 076 527
	1939	46 721	338 674	244 178	90 938	720 511	2 764 615	10 735 005	21 712 510	6 200 500	41 412 630
	1940	44 646	333 026	216 982	92 108	686 762	2 559 828	12 613 886	12 786 102	6 278 235	34 238 051
	1941	41 664	371 070	214 730	98 852	726 316	2 593 469	12 346 881	12 318 410	5 688 742	32 947 502
	1942	41 100	350 256	214 996	109 362	715 714	2 928 680	12 256 538	13 959 102	6 489 231	35 633 551
Prozentuale Verteilung											
Gutschriften	1938	6.66	44.55	36.50	12.29	100	3.32	23.71	58.39	14.58	100
	1939	6.39	44.78	35.05	13.78	100	2.97	27.79	53.60	15.64	100
	1940	6.36	45.90	32.84	14.90	100	3.30	40.96	36.99	18.75	100
	1941	4.97	48.93	30.75	15.35	100	3.02	41.66	37.53	17.79	100
	1942	4.51	48.96	29.98	16.55	100	2.73	39.62	38.90	18.75	100
Lastschriften	1938	5.64	55.21	30.05	9.10	100	10.58	17.69	58.35	13.38	100
	1939	6.57	49.08	32.81	11.54	100	10.22	24.13	51.31	14.34	100
	1940	6.63	50.90	30.44	12.03	100	11.73	32.64	37.71	17.92	100
	1941	6.45	53.09	28.46	12.00	100	12.68	33.33	37.25	16.74	100
	1942	6.98	48.92	30.10	14.00	100	13.78	29.10	39.45	17.67	100
Total	1938	6.10	50.40	32.96	10.54	100	6.95	20.70	58.37	13.98	100
	1939	6.49	47.00	33.89	12.62	100	6.68	25.92	52.43	14.97	100
	1940	6.50	48.49	31.60	13.41	100	7.48	36.84	37.34	18.34	100
	1941	5.74	51.09	29.56	13.61	100	7.87	37.47	37.39	17.27	100
	1942	5.74	48.94	30.04	15.28	100	8.22	34.40	39.17	18.21	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen ¹⁾.

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
In 1000 Franken											
Kassenumsatz											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1940	259 840	687 583	4 520 001 ²⁾	443 428	450 911	170 950	347 240	199 399	465 172	1 746 981	9 291 505 ²⁾
1941	225 346	709 507	3 049 829 ²⁾	446 045	423 749	180 157	367 053	220 467	445 456	1 768 788	7 836 397 ²⁾
1942	270 127	739 820	3 800 942 ²⁾	507 048	511 885	189 472	383 636	267 092	519 760	2 004 241	9 194 023 ²⁾
Diskontierungen von Schweizerwcheln, Schatzanweisungen und Obligationen											
1940	31 327	54 532	1 291 858 ³⁾	11 222	25 687	12 609	29 499	2 431	36 397	130 399	1 625 961
1941	16 316	22 913	855 590 ³⁾	9 899	10 486	6 980	18 271	2 580	13 964	72 518	1 029 517
1942	13 337	15 316	802 512 ³⁾	9 763	9 388	3 873	11 045	1 985	11 256	65 327	943 802
Devisenverkehr (Devisen und Auslandkorrespondenten)											
1940	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 105 845	6 105 845
1941	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 844 410	7 844 410
1942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 280 351	5 280 351
Neu gewährte Lombardvorschüsse											
1940	26 277	64 960	95 826	19 793	31 749	4 343	63 194	2 482	46 554	48 829	404 007
1941	7 746	26 485	24 486	11 945	10 476	3 907	32 572	3 001	13 071	24 429	158 118
1942	5 221	39 607	21 104	9 520	8 713	3 210	37 713	3 790	11 762	11 964	152 604
Giroverkehr											
1940	847 697	4 216 419	4 298 354	3 152 178	1 560 169	267 651	805 384	458 184	1 482 495	17 149 520	34 238 051
1941	792 393	4 310 310	4 469 499	2 485 749	1 384 801	296 318	751 368	594 562	1 500 798	16 361 704	32 947 502
1942	812 836	4 319 628	5 114 003	2 580 949	1 457 127	318 797	809 591	758 232	1 633 674	17 828 714	35 633 551
Verkehr mit den Bundesverwaltungen											
1940	—	—	16 059 670	—	—	—	—	—	—	—	16 059 670
1941	—	—	17 767 558	—	—	—	—	—	—	—	17 767 558
1942	—	—	18 487 538	—	—	—	—	—	—	—	18 487 538
Verkehr mit Deponenten											
1940	9 328	27 894	264 474	55 140	28 904	7 315	52 541	54 603	19 306	154 996	674 501
1941	5 900	18 567	206 488	84 185	19 111	4 559	68 952	7 515	13 147	224 789	653 213
1942	4 543	13 939	172 130	71 378	12 076	4 331	39 580	4 217	12 247	227 862	562 303
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz											
1940	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 496 416	2 496 416
1941	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 748 581	2 748 581
1942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 005 970	3 005 970
Eingereichte Inkassowechsel											
1940	1 597	28 623	78 768	14 160	4 038	397	6 095	1 778	10 986	137 427	283 869
1941	2 411	30 805	128 284	11 416	4 901	338	6 208	3 270	14 915	119 779	322 327
1942	2 210	32 404	218 855	13 106	5 889	645	5 593	2 290	14 438	111 224	406 654
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)											
1940	2 501 435	8 650 785	56 253 618	5 859 948	4 376 321	1 051 220	2 686 260	1 332 003	4 306 825	54 549 852	141 568 267
1941	2 343 519	8 783 276	50 825 100	5 152 944	3 952 102	1 195 721	2 654 161	1 573 621	4 326 377	57 677 021	138 483 842
1942	2 544 560	8 869 621	54 210 185	5 367 151	4 253 855	1 196 882	2 660 587	2 025 621	4 634 506	58 214 479	143 977 447
Umsatz der Abrechnungsstellen											
1940	—	516 729	144 030	493 813	153 408	—	—	31 005 ⁴⁾	86 428	704 885	2 130 298
1941	—	425 913	137 761	256 736	168 949	—	—	37 320 ⁴⁾	93 932	671 020	1 791 631
1942	—	440 165	197 883	297 497	197 714	—	—	49 138 ⁴⁾	91 557	736 892	2 010 846

1) Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten.

2) Mit Einschluss der Schatzanweisungen des Bundes.

3) Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

4) Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4½	56	5	56	1914 22. Januar.....	4	28	4½	189
15. August.....	5	84	5½	84	19. Februar.....	3½	161	—	—
7. November.....	5½	70	6	70	30. Juli.....	4½	1	5½	1
					31. Juli.....	5½	3	6	3
1908 16. Januar.....	5	7	5½	7	3. August.....	6	38	7	38
23. Januar.....	4½	28	5	28	10. September.....	5	113	6	14
20. Februar.....	4	28	4½	28	24. September.....	—	—	5½	99
19. März.....	3½	322	4	441	1915 1. Januar.....	4½	1 371	5	1 280
					1918 4. Juli.....	—	—	5½	91
1909 4. Februar.....	3	252	—	—	3. Oktober.....	5½	322	6	917
3. Juni.....	—	—	3½	133					
14. Oktober.....	3½	28	4	28	1919 21. August.....	5	595	—	—
11. November.....	4	56	4½	56	1921 7. April.....	4½	126	5½	126
					11. August.....	4	203	5	203
1910 6. Januar.....	3½	49	4	210	1922 2. März.....	3½	168	4½	168
24. Februar.....	3	161	—	—	17. August.....	3	331	4	331
4. August.....	3½	49	4½	84					
22. September.....	4	35	—	—	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
27. Oktober.....	4½	70	5	70	1925 22. Oktober.....	3½	1 624	4½	1 624
1911 5. Januar.....	4	42	4½	42	1930 3. April.....	3	98	4	98
16. Februar.....	3½	224	4	224	10. Juli.....	2½	196	3½	196
28. September.....	4	350	4½	350	1931 22. Januar.....	2	1 562	3	748
1912 12. September.....	4½	77	5	77	1933 8. Februar.....	—	—	2½	814
28. November.....	5	259	5½	259	1935 3. Mai.....	2½	495	3½	495
1913 14. August.....	4½	161	5	161	1936 9. September.....	2	78	3	78
					26. November.....	1½	2 226 ¹⁾	2½	2 226 ¹⁾

1) Bis 31. Dezember 1942.

Beilage Nr. 6.

Tab. I.

Geschäftsentwicklung seit

Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen (Ausland- wechsel u. Ausland- korresponden- ten ²⁾)	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen ³⁾	Obliga- tionen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtgutbaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Bestände am Jahresende.

Guthaben bei Korrespon- denten in der Schweiz ⁴⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünfrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

⁴⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Jahr	Metallbestand			Devisen (Ausland- wechsel u. Ausland- korrespon- dentent ²⁾)	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel ³⁾	Schatz- anwei- sungen ⁴⁾	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Jahresdurchschnitte.

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korres- pondenten in der Schweiz ³⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942

³⁾ Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.⁴⁾ Vor 1932 nicht ausgeschieden.⁵⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Beilage Nr. 6.

Tab. III.

Geschäftsentwicklung seit

Umsätze.

Jahr	Kassen- umsatz ¹⁾	Verkehr mit Devisen (Ausland- wechsel und Ausland- korrespon- dent ²⁾)	Diskonto-Einreichungen						Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen
			Inlandportefeuille					Wechsel der eidg. Darlehens- kasse		
			Schweizerwechsel		Schatz- anweisun- gen ³⁾	Obli- gationen	Total			
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit						
In Millionen Franken			Tage	In Millionen Franken						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7

1) Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

2) In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandwechsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

Eröffnung der Bank.

Umsätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ⁴⁾	Umsatz in eigenen Wertchriften	Giroumsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundesverwaltungen	Verkehr mit Deponenten	Verkehr des Kontos Auslandclearing	Auf die Bank ausgestellte Checks und Generalmandate ⁵⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung exkl. Abrechnungsstellen	Umsatz der Abrechnungsstellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

⁴⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandkorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.

⁵⁾ Bis 1924 nur Generalmandate.

Beilage Nr. 6.

Tah. IV.

Geschäftsentwicklung seit
Geschäftsergebnisse.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- hardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen ²⁾	Zinsen auf Inland- korrespon- dentem, Postcheck- rechnun- gen usw. ³⁾	Ertrag der Wert- schriften ⁴⁾	Kommissio- nen ⁵⁾	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Bundes- verwal- tungen und Depo- nenten	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen ¹⁾	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901

1) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

2) Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

3) In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

4) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.

5) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Sbrankfachmieten.

6) Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).

7) Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle. Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1 000 000.

Eröffnung der Bank.

Geschäftsergebnisse.

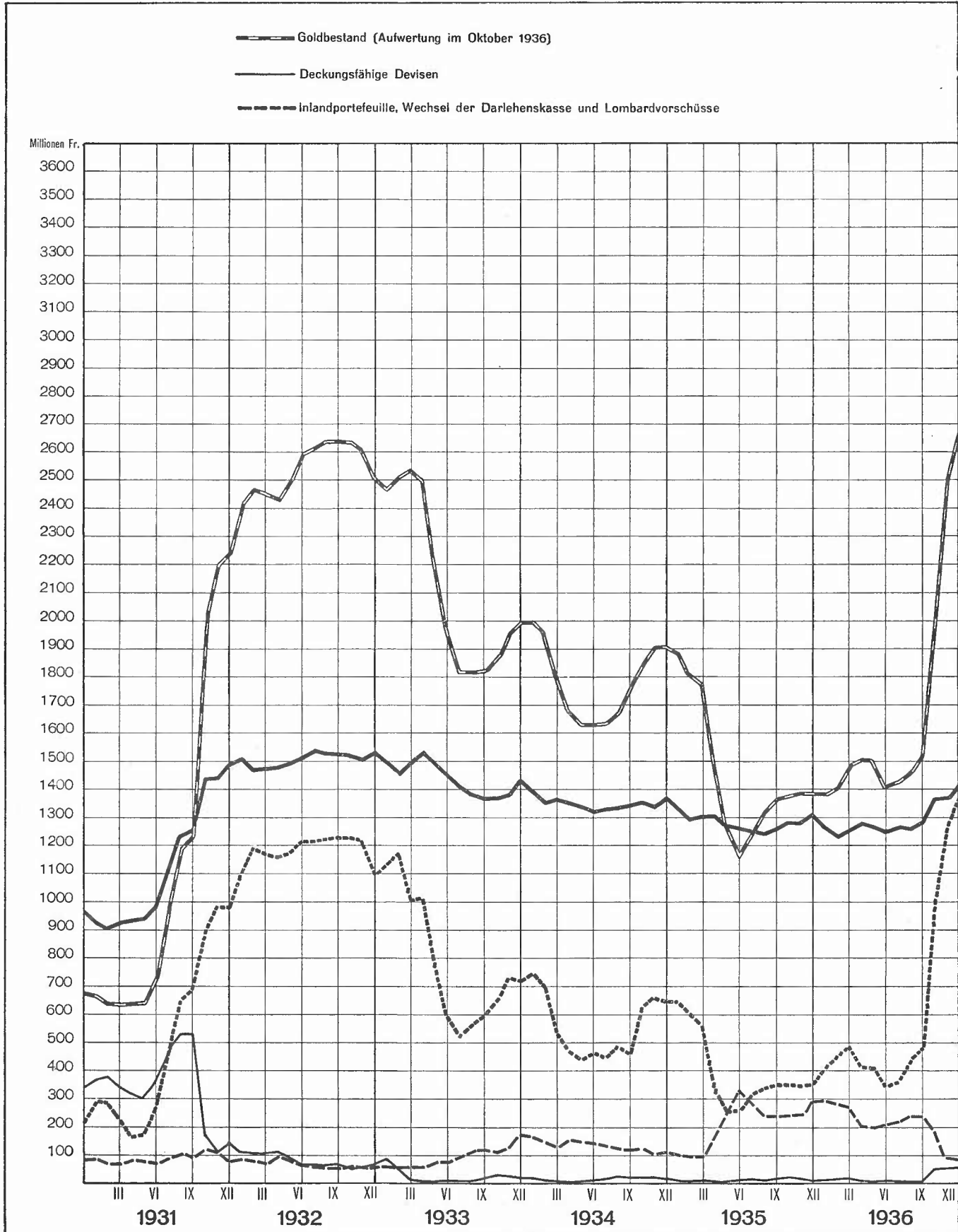
Ver- waltungs- kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rück- stellungen hiefür	Banknoten- anferti- gungskosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Goldbarren- und Barschafts- importkosten sowie Rück- stellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser- ordentliche Zuweisung an die Wohl- fahrtsein- richtungen der Bank	Rein- ertrag	Zuweisung an den Reserve- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- einkünfte						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 ⁸⁾	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 ⁷⁾	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 ¹⁰⁾	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 ¹¹⁾	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308 ⁸⁾	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238 ⁸⁾	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942

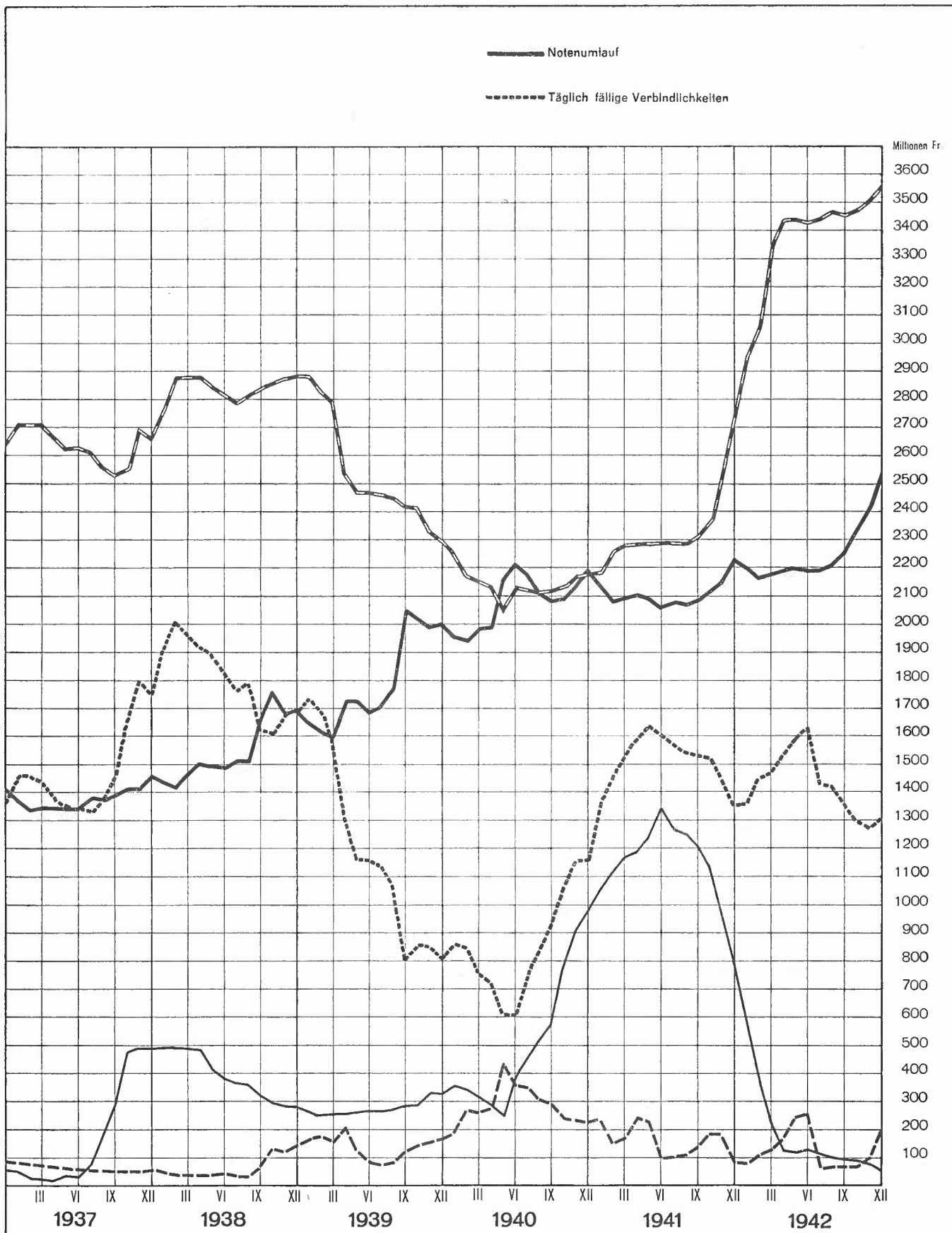
⁸⁾ Einschliesslich Fr. 570 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende, das Schweizerische Rote Kreuz, das Internationale Komitee für das Rote Kreuz und die Zentralstelle für Rückwandererhilfe.

⁹⁾ Einschliesslich Fr. 150 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz, aber ohne Ausgabe für Steuern (Kol. 16).

¹⁰⁾ Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.

¹¹⁾ Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.





Abrechnungsverkehr.

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux- de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1938	19	13	5	15	9	4	11	9	85	22	26
1939	18	12	5	15	9	4	11	9	83	21	25
1940	18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1941	18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1942	18	12	5	15	9	4	10	9	82	18	24
Zahl der eingereichten Stücke											
1938	104 838	47 619	12 984	134 399	70 839	7 670	28 756	271 065	678 170	—	—
1939	91 177	44 549	12 404	118 084	67 282	6 841	28 281	253 739	622 357	—	—
1940	57 382	37 439	9 225	78 163	55 608	6 107	24 169	168 418	436 511	—	—
1941	49 682	33 726	8 873	58 057	54 912	5 357	23 186	130 442	364 235	—	—
1942	49 626	33 915	9 345	64 020	54 862	6 027	22 136	132 106	372 037	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1938	1 150 208	119 839	17 302	1 222 414	162 681	20 131	68 280	803 078	3 563 933	155 682	796 750
1939	951 965	173 674	15 390	1 074 398	162 134	15 186	72 779	866 316	3 331 842	118 512	681 391
1940	516 729	144 030	13 066	493 813	153 408	17 939	86 428	704 885	2 130 298	74 419	423 959
1941	425 913	137 761	18 757	256 736	168 949	18 563	93 932	671 020	1 791 631	122 734	575 865
1942	440 165	197 883	24 638	297 497	197 714	24 500	91 557	736 892	2 010 846	112 743	517 545
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)											
1938	65.72	57.68	52.48	65.11	58.78	38.19	54.27	71.32	65.75	59.15	73.07
1939	61.52	42.33	52.44	63.19	56.81	41.03	52.96	69.75	62.65	57.18	73.20
1940	58.60	51.88	50.86	57.53	55.90	43.62	49.45	67.73	60.18	52.99	70.98
1941	52.50	56.73	40.80	52.81	55.33	38.04	51.90	65.09	57.54	60.76	75.68
1942	54.25	46.33	41.46	54.20	52.60	37.99	49.79	63.43	56.11	60.60	69.55

Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1942.

I. Präsidium der Generalversammlung.

Nationalrat Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident. | L. Daguët, Freiburg, Vizepräsident.

II. Revisionskommission.

MITGLIEDER:

J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank, Glarus, Präsident.
G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten.
H. de Weck, Bankier, Freiburg.

ERSATZMÄNNER:

A. Friedrich, a. Direktor der Appenzell-Ausserrrh. Kantonalbank, Goldach.
J. Iten, Direktor der Zuger Kantonalbank, Zug.
A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach, Reinach.

III. Bankrat.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Nationalrat Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.
L. Daguët, Präsident des Verwaltungsrates der Chemischen Düngerfabrik Freiburg, Präsident der Freiburger Staatsbank, Freiburg, Vizepräsident.
*W. Bloch, Direktor der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen.
Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.
*G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.
*Staatsrat E. Fischer, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Waadt, Lausanne.
A. Gianella, a. Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Locarno.
H. Giger, Kaufmann, Bern.
*L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.
R. de Haller, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Genf.
J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.
*E. Homberger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen.
Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.
F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen.
E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.
P. Jœrin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.
*Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.
Dr. h. c. C. Kœchlin, Präsident der Basler Handelskammer, Basel.
*Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern, Bern.

Prof. Dr. E. Laur, ständiger Delegierter des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.
Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.
M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S.A., L'Orient.
*Nationalrat Dr. A. Müller, Präsident der Thurgauischen Kantonalbank, Amriswil.
C. Müller-Munz, Mitglied der Direktion des Schweizerischen Wirtvereins, Zürich.
Dr. J. Nosedà, Fürsprecher, Präsident des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo.
Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.
*Nationalrat A. Rais, Präsident der Schweizerischen Uhrenkammer, La Chaux-de-Fonds.
J. von Reding, Vizepräsident der Kantonalbank Schwyz, Schwyz.
*Staatsrat E. Renaud, Neuenburg.
M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.
Dr. G. Schaller, Fürsprecher, Luzern.
*Nationalrat Dr. A. Seiler, a. Regierungsrat, Liestal.
Dr. M. Staehelin, Präsident des Verwaltungsrates des Schweizerischen Bankvereins, Basel.
*A. Stauffer, a. Regierungsrat, Corgémont.
R. Stehli-Zweifel, in Firma Stehli & Co., Zürich.
*Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.
a. Nationalrat Dr. H. Tschumi, Ehrenpräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Bern.
*Chs. Tzaut, Ingenieur, Mitglied des Verwaltungsrates der Société anonyme Perrot, Duval & Cie., Genf.
*A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co., Basel.
Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil (Bern).

IV. Bankausschuss.

MITGLIEDER:

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident von Amtes wegen.
 L. Daguët, Freiburg, Vizepräsident von Amtes wegen.
 Ed. Bordier, Genf.
 F. Hug, St. Gallen.
 Dr. h. c. C. Kœchlin, Basel.
 Prof. Dr. R. König, Bern.
 Prof. Dr. E. Laur, Brugg.

ERSATZMÄNNER:

G. Curchod, Lausanne.
 Dr. J. Nosedà, Vacallo.
 Dr. A. Seiler, Liestal.

V. Lokalkomitees.

AARAU.

J. Meyer-Märky, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Lagerhäuser der Centralschweiz, Aarau, Vorsitzender.
 A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. von Arx-Gresly, Olten.

BASEL.

P. Jœrin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel, Vorsitzender.
 W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handelsgesellschaft A.-G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

BERN.

C. Knoerr, Kaufmann, Bern, Vorsitzender.
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Société anonyme Louis Brandt et frère, Omega Watch Co., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern.

GENF.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossage d'or, Genf.

LAUSANNE.

G. Bovon, La Tour-de-Peilz, Vorsitzender.
 L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

LUGANO.

Dr. J. Nosedà, Fürsprecher, Vacallo, Vorsitzender.
 W. Simona, Industrieller, Locarno, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano.

LUZERN.

Dr. G. Schaller, Fürsprecher, Luzern, Vorsitzender.
 K. E. von Vivis, in Firma von Vivis & Cie., Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 J. Willmann, Kaufmann, Luzern.

NEUENBURG.

E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Vorsitzender.
 H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds.

ST. GALLEN.

O. Diethelm-Ruth, Kaufmann, St. Gallen, Vorsitzender.
 F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen.

ZÜRICH.

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 G. A. Bürke, in Firma Bürke & Co., Zürich.

VI. Direktorium.

Präsident: E. Weber, Zürich.
 Vizepräsident: Dr. h. c. P. Rossy, Bern.
 Mitglied des Direktoriums: A. Hirs, Zürich.

Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.
 Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. J. Leemann, Bern.

Departemente des Direktoriums.

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

Vorsteher des I. Departements: E. Weber, Präsident des Direktoriums.	Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.
Stellvertreter des Departementsvorstehers: M. Schwab, Direktor.	Stellvertreter des Departementsvorstehers: V. Gautier, Direktor.
Abteilungsdirektor: Dr. E. Ackermann.	
Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, H. Peyer, Dr. R. Pfenninger, J. Torgler, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zangger.	
Handlungsbevollmächtigte: W. Beuttner, A. Braun, E. Colombo, Dr. R. Erb, J. Hablützel, G. Hasler, H. Huber, H. Nägeli, H. Räber, R. Reutlinger, J. Rudin, W. Schaefer, E. Schnorf, R. Zuttel.	

AGENTUR WINTERTHUR.

Prokuristen: H. Graf, M. Triner.
 Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementsvorsteher: Dr. b. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.
 Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.
 Prokuristen: E. Blumer, E. Burkhardt, O. Bütler, A. Ehm, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, Dr. J. Leemann, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, W. Suter, W. Zürcher.
 Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, W. Ruchti, H. Stricker, L.-M. de Torrenté.

AGENTUR BIEL.

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.
 Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

VII. Zweiganstalten.

AARAU.

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.
 Prokuristen: A. Küng, E. Voegeli.
 Handlungsbevollmächtigter: S. Hügi.

BASEL.

Lokaldirektion: F. Scheuner, Direktor.
 Prokuristen: B. Fisch, A. Probst, E. Widmer, E. Wüthrich.
 Handlungsbevollmächtigter: U. Burry, R. Meyer.

GENÈVE.

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.
 Prokuristen: E. Le Coultre, Chs. Erb, G. Pfister.
 Handlungsbevollmächtigter: P. Martin, Chs. Mazour, Chs. Vuichoud.

LAUSANNE.

Lokaldirektion: E. Kraft, Direktor.
 Prokuristen: Ph. Béguin, R. Bérout, R. Virieux.
 Handlungsbevollmächtigter: R. Andrié, F. Duport, A. Michod.

LUGANO.

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.
 Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.
 Handlungsbevollmächtigter: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

LUZERN.

Lokaldirektion: Dr. W. Schwegler, Direktor.
 Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola, A. Ruf.
 Handlungsbevollmächtigter: W. Blättler, H. Landolt, G. Sidler.

NEUENBURG.

Lokaldirektion: R. Brandt, Direktor.
 Prokuristen: A. Berger, Chs. Jequier, M. Matthey.
 Handlungsbevollmächtigter: A. Pittet, E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokurist: R. Zintgraff.
 Handlungsbevollmächtigter: J. Henny, R. Hügli.

ST. GALLEN.

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.
 Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.
 Handlungsbevollmächtigter: U. Eggenberger, E. Lüscher.